

worben. Dagegen meldet das officielle "Wiener Bl.", daß Jacobini vom Papst eine besorgte Notificatio nicht erhalten habe; wohl aber berichte in den diplomatischen Kreisen Wien, daß der Rusmus in München, Mgr. Alois Massella, der in Ellingen mit dem fürrischen Bischof in Unterhandlungen steht, zum Staatssecretair ernannt werden und gleichzeitig als Anerkennung seiner dem Heiligen Stuhle geleisteten Dienste den Papst erhalten wird. Wenn sich diese Nachricht bewahrheitet, so bedeutet dieselbe nichts Anderes als eine Niederlage der Jesuiten, da Massella jedenfalls auch in seiner neuen Stellung ein Vertreter der Friedenspolitik sein wird.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Italien zeigt die von der Regierung angeordnete Beurlaubung einer ganzen Altersklasse sämtlicher Truppenkörper auf unbestimmte Zeit als eine Maßregel von nicht zu vernehmender politischer Wichtigkeit, als ein offener Protest des Ministeriums Cairoli-Zanardelli-Corti gegen die ihm zugemutete Actionspolitik betrachtet werden. Die italienische Regierung antwortet darauf mit einer Verminderung des Geschäftsbuchens ihrer Armee um nahezu 60,000 Mann, also um den stärksten Theil ihrer regulären Armee, und beweist damit, daß es ihr nicht um kriegerische Abenteuer, sondern um eine Erleichterung der Finanzen und inneren Reformen zu thun ist, eine Antwort, welche praktischer und folgerichtiger kaum gegeben werden könnte. Diese, der Populärität und dem gesunden praktischen Verstande des gegenwärtigen Cabinets alle Ehre machende Maßregel wird nicht wenig dazu beitragen, die Massen zu zerstreuen, welche sich in der letzten Zeit über die Beziehungen Italiens zum Auslande und namentlich zu einer bestandenen benachbarten Macht gelagert haben sollen.

Die zweite Kammer der holländischen Generalstaaten hat nach langen eingehenden und gewissenhaften Debatten ein Unterrichtsgesetz angenommen, das dem Staate den Elementarunterricht formell in die Hände giebt, die Schule auch ferner jedes konfessionellen Charakters einfleitet, dabei jedoch Stunden anweist, wo die Jugend je nach ihrem Glauben von dem betreffenden Klerus den von den Eltern etwa gewünschten Religionsunterricht empfangen kann. Der Gesetzentwurf ist eine Art Compromiss. Er gewährt das liberale Cabinet und seine Kammer-Majorität ihre Anfrage aufgefaßt und gelöst haben, um so unwirksamer gehend sich die Opposition Raum war das Gesetz vorzutragen, so entstand in den protestantisch-orthodoxen wie in den katholischen Kreisen ein allgemeines Heulen und Geierglocken. Die protestantischen Pastoren und der katholische Klerus liegen es nicht dabei bequem. Sie organisieren im ganzen Lande mit den kräftigsten Stützen der reactionären Presse einen wahren Pétitionsturm gegen das Gesetz, und anstatt sich an die Erste Kammer zu wenden, welche ihre Stimme noch nicht abgegeben, bringt man Störs Petitionen, mit Tausenden und Tausenden von Unterschriften bedeckt, vor die Stufen des Thrones. Der König hat bereits einige dieser Deputationen empfangen und die Petitionen entgegengenommen. Von einer Zusage verlautet noch nichts. Sie würde natürlich momentan eine Cabinettkrisis zur Folge haben. Wird aber der König der an ihn gestellte Zustimmung entsprechen und dem fraglichen Gesetz, wenn es die Erste Kammer ebenfalls gutgeheißen haben wird, sein Veto entgegensetzen? Das ist die höchste Frage, welche auf die Geschichte Hollands einen größeren Einfuß ausüben könnte, als es sich der bestürzte Geist der Petenten ahnen lässt. Auch Gegenpetitionen werden jetzt in Szene gebracht, doch aus diesem Gebiete können die Abgeordneten nicht mit der Kritik weiterfern. Dieser stehen geistliche Zwangsmittel zu Gebote, die sie mit eiserner Stirn ansetzen. Um nur ein Beispiel anzuführen, genügt es, einen Fall zu citieren, wo ein protestantischer Geistlicher seiner Gemeinde die Verabreichung des Abendmales verweigerte, bis Alle, Vieles gegen ihre heilige Ueberzeugung, die Petition gegen das neue Unterrichtsgesetz unterschrieben hatten.

Im englischen Unterhause hat die Regierung entwegen der Diskussionen über den Nachtragssredit die bewerkstelligende Erklärung abgegeben, daß sie nicht beabsichtigt, aus der Insel Ceylon eine Festung oder ein Arsenal zu machen. Die jetzt aus 10,000 Mann bestehende Besatzung der Insel werde durch die Rückwendung der eingeborenen Truppen nach Indien schon binnen wenigen Wochen auf 2000 Mann (nämlich zwei europäische Infanterie-Bataillone und eine Feldbatterie) reduziert werden und auch in Zukunft diese Stärke nicht überschreiten. Man darf wohl annehmen, daß die Maßregel zur Schonung der französischen Empfindlichkeit getroffen worden. Es fragt sich aber nur, ob in diesem Falle der Hauptsitz für die Besitznahme dieser Insel durch England geblieben ist, nämlich ihre vorgebliche strategische Bedeutung für die Vertheidigung Klein-Asiens gegen einen russischen Angriff. In den der Convention vom 4. Juni vorangegangenen Verhandlungen war englischerseits großes Gewicht darauf gelegt, daß die Nähe englischer Offiziere und, wenn nötig, englischer Soldaten Russland vor weiteren Angriffen abhalten werde. Vor 2000 Mann, die noch dazu nur zum Theil in ihrer Garnison entstehen würden, würden die Russen sich aber vor kommenden Fällen schwierig fühlen, wenn sie etwa einen Handstreich gegen Konstantinopel, die Mecrenen oder Klein-Aser im Schild führen, und ehe Verstärkungen von England oder Indien eintreffen, könnte alles vorüber sein. Wou ist dann aber Ceylon überhaupt annectirt worden?

Die aus Indien kommenden Nachrichten lassen die dort herrschenden Zustände keineswegs als rosig erscheinen. Die Russische Maßregel gegen die einschlägige Presse ließen bereits auf eine wenig zuverlässige Stimmung in der indischen Bevölkerung schließen; es scheint in der That, daß jetzt, wie nach dem Ereignis, wieder unterdrückende Kräfte gegen die endliche Herrschaft in Thätigkeit sind. Wie der "A. A. B." aus Bombay geschrieben wird, ist der Siegeszug in einer kritischen Lage. Es sieht die äußeren Gefahren, welche Indien bedrohen, durchschaut die Pläne, welche hauptsächlich auf eine revolutionäre Bewegung im Innern basiert, und möchte gern die Verbindung der Unzufriedenheit und der Misstrümmer Schranken sehen, welche jenen Plänen soförderlich ist. Es treten unheimliche Gerüchte in der Bevölkerung Bombay auf und es sind sogar in den Gehäusern Blasphemie, die sehr vorsichtig verfaßt waren, angeschlagen worden, in welchen die Gläubigen vor bevorstehenden Gefahren gewarnt werden; es wurde darin fiktiv angekündigt: es würden in Höhe gewisse große Ereignisse stattfinden, insbesondere ein großes Erdbeben, welches das indische Kapo auslösren werde, und dergleichen mehr.

Aus Österreich und es sind sogar in den Gehäusern Blasphemie, die sehr vorsichtig verfaßt waren, angeschlagen worden, in welchen die Gläubigen vor bevorstehenden Gefahren gewarnt werden; es wurde darin fiktiv angekündigt: es würden in Höhe gewisse große Ereignisse stattfinden, insbesondere ein großes Erdbeben, welches das indische Kapo auslösren werde, und dergleichen mehr.

Aus Österreich und es sind sogar in den Gehäusern Blasphemie, die sehr vorsichtig verfaßt waren, angeschlagen worden, in welchen die Gläubigen vor bevorstehenden Gefahren gewarnt werden; es wurde darin fiktiv angekündigt: es würden in Höhe gewisse große Ereignisse stattfinden, insbesondere ein großes Erdbeben, welches das indische Kapo auslösren werde, und dergleichen mehr.

Aus Österreich und es sind sogar in den Gehäusern Blasphemie, die sehr vorsichtig verfaßt waren, angeschlagen worden, in welchen die Gläubigen vor bevorstehenden Gefahren gewarnt werden; es wurde darin fiktiv angekündigt: es würden in Höhe gewisse große Ereignisse stattfinden, insbesondere ein großes Erdbeben, welches das indische Kapo auslösren werde, und dergleichen mehr.

Aus Österreich und es sind sogar in den Gehäusern Blasphemie, die sehr vorsichtig verfaßt waren, angeschlagen worden, in welchen die Gläubigen vor bevorstehenden Gefahren gewarnt werden; es wurde darin fiktiv angekündigt: es würden in Höhe gewisse große Ereignisse stattfinden, insbesondere ein großes Erdbeben, welches das indische Kapo auslösren werde, und dergleichen mehr.

Aus Österreich und es sind sogar in den Gehäusern Blasphemie, die sehr vorsichtig verfaßt waren, angeschlagen worden, in welchen die Gläubigen vor bevorstehenden Gefahren gewarnt werden; es wurde darin fiktiv angekündigt: es würden in Höhe gewisse große Ereignisse stattfinden, insbesondere ein großes Erdbeben, welches das indische Kapo auslösren werde, und dergleichen mehr.

Aus Österreich und es sind sogar in den Gehäusern Blasphemie, die sehr vorsichtig verfaßt waren, angeschlagen worden, in welchen die Gläubigen vor bevorstehenden Gefahren gewarnt werden; es wurde darin fiktiv angekündigt: es würden in Höhe gewisse große Ereignisse stattfinden, insbesondere ein großes Erdbeben, welches das indische Kapo auslösren werde, und dergleichen mehr.

erhalten, daß sich über ganz Österreich erstreckt und die Verbesserung bedenkt. Volksarten anstrebt. Besonders der österreichischen Occupation zeigt sich seit einigen Tagen bei der Porte eine für die Verständigung mit Wien geneigte Stimmung. Es wird mehrfach bedauert, daß die österreichischen Organe in Bosnien etwas verspätet angewiesen worden seien, die Bevölkerung von jeder Ressentiment abzuhalten; von einem Wechsel in den prinzipiellen Anschauungen der Porte hinsichtlich der mit Österreich zu treffenden Arrangements ist jedoch noch keine Rede.

Aus Petersburg wird unter dem 8. August gemeldet: Der "Regierungsanzeiger" veröffentlicht heute einen längeren Artikel bezüglich der Ratifikation des Berliner Vertrages. Der Artikel, welcher die Ursachen des letzten Krieges beschreibt und die Politik des russischen Cabinets seit den letzten 20 Jahren beleuchtet, hebt insbesondere die Uneigentümlichkeit und die hohe Friedensliebe Russlands hervor, welche schon durch die geringen materiellen Vortheile bewiesen würde, mit welchen Russland sich nach einem so sieg und opferreichen Krieg zufrieden gegeben habe. Der Artikel constatirt sodann die ungenügenden Grenzbestimmungen, welche der Congress nur nach dem geographischen und politischen, nicht aber nach dem ethnographischen Gesichtspunkte schafft habe. Die Schwierigkeiten einer richtigen Lösung der orientalischen Frage liegen nicht an der Türl, sondern an der Uneigentümlichkeit der europäischen Cabinets. Russlands Aufgabe sei jetzt, daß sie Sorge zu tragen, daß die erreungen Resultate bis in das Gemüthe genau ausgeführt würden. So lange die Porte auf diesem Wege fortwährt und die Bedingungen genau einhält, werde Russland ihr ganz willig zur Seite stehen; anderfalls unterstreiche die Porte selbst ihr Urteil. — Der "Regierungsbote" meldet ferner, daß für die Dauer der Abwesenheit des Fürsten Gortschakoff, der Adjunkt desselben, der Wirkliche Geheimrat Senator Giers, mit der Führung der Geschäfte des Auswärtigen Amtes durch Allerhöchsten Befehl betraut worden ist. — Der General Grant ist heute nach Moskau abgereist.

Caves de France, Reichstr. 5, Weinhandlung
zur Einführung chemisch untersucht, garantiert reiner franz. Wein. Täglich von 1/2—1 Uhr table d'hôte à A. 150, incl. 1/2 Liter Wein. Heute Menü: Einlaufsuppe, gefüllte Pastete, grüne Bohnen mit Hammelfleisch, Boeuf à la mode, Compot, Salat, Butter u. Käse.

Große Läuferstoffe Meter von 50 cm
Grosse wellene Decken A. 50.—

Schwere grosse Teppiche 4.25—9 MI.

Tuch und Buckskins

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfohlen.
F. E. Franke, Große Fleischergasse 24/26.

Neu eingetroffen: Thomas A. Edisons

elektrische Feder
Siemens & Halske's

Patent-Telephone

und können beide Apparate jederzeit bestellt werden.

Schoppe & Fallgitter

Brandweg Nr. 3 jenseit dem Fleischpl.

Echte Leipziger Spezial-Telegraphen-Bau-Anstalt

und Blitzelektrolytfabrik.

Pergament-Papier

zum löslichen Verschließen von Büchern etc. empfohlen.

Papierhandlung — Petersstr. 18.

Tageskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Anstalt:

1. R. Telegraphamt I: Kleine Fleischergasse 5.

2. R. Telegraphamt I (Augustusplatz).

3. R. Telegraphamt I (Leipziger Bahnhof).

4. R. Telegraphamt I (Leipziger Bahnhof).

5. R. Telegraphamt I (Leipziger Bahnhof).

6. R. Telegraphamt I (Leipziger Bahnhof).

7. R. Telegraphamt I (Leipziger Bahnhof).

Das R. Telegraphamt I ist ununterbrochen geöffnet; die anderen (R. 2—6) öffnen haben dieselben Dienstzeiten wie bei den Postbüros.

Sandwich-Bureau im Gedächtnis am Königsbau zu den Samtenen bei Görlitz, Gr. Str. 6 bis 8. 1/2 Uhr.

Briefe u. Kurier-Sandwich-Bureau:

1. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

2. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

3. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

4. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

5. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

6. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

7. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

8. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

9. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

10. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

11. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

12. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

13. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

14. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

15. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

16. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

17. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

18. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

19. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

20. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

21. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

22. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

23. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

24. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

25. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

26. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

27. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

28. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

29. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

30. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

31. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

32. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

33. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

34. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

35. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

36. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

37. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

38. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

39. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

40. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

41. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

42. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

43. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

44. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

45. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

46. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

47. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

48. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

49. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

50. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

51. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

52. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

53. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

54. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

55. R. 1/2 Uhr bis 10 Uhr.

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 222.

Sonnabend den 10. August 1878.

72. Jahrgang.

Von der Weltansstellung.

(Schluß.)

Dass einer der wichtigsten Faktoren unseres modernen Kulturbildens, die Industrie, mit in diesen Strom hineingezogen worden ist, darf uns nicht verbauen; es sie doch nach einer und zwar vorwiegenden Seite ausschließlich künstlerischer Natur. Nach dieser hat sie doch auch ganz Erstaunliches geleistet, und was unser Jahrhundert in dieser Beziehung hervorgebracht, zeigt die Schöpfungen aller früheren zusammen wohl auf. In der Erfindung und Herstellung von Maschinen, in technischen Verfahrensweisen, ja in sinngreichen Manipulationen steht unsere Zeit unvergleichlich da und hat Eminentes geschaffen, woran spätere Generationen noch lange zeihen werden.

Aber die Industrie hat auch eine ideale Seite, die in der künstlerischen Belebung ihres sozialen Zwecks zum Ausdruck gelangt. So wenig wie den Wert des materiell-technischen Fortschritts unterstreichen und so hoch wie ihn auch anzuspielen, als die Grundlage, auf welcher sich erst das Gebäude der Kunst erheben kann, so dürfen wir uns doch nicht an ihm genügen lassen; er kann nur Mittel zum Zweck, niemals aber das allein zu erreichende Ziel sein.

Gedankt ist dies aber in unserer Zeit nicht der Fall, wie uns die Ausstellung in der überzeugendsten Weise darbietet. Wie kann es auch anders sein! Wo alle Kräfte auf einen Punkt konzentriert, wo sie nach einer Richtung hin thätig sind, da ist doch May derjenigen zu klein, um auch die Ansprüche der anderen Seite einzufüllen zu können. So müssen wir uns vorläufig mit dem errungenen Theile beschließen, das einmal ein getötetes Genie kommt, das durch die Wirkung seiner schöpferischen Kraft die Völker wieder mit sich fort auf die Bahnen des Idealismus reißen kann.

Recht klar und eindringlich hat und die Ausstellung vor Augen geführt, wie die funktionsdienlichen Leistungen, besonders der Nationen, die an der Spitze der Kultur stehen, oder zu scheitern meinen, in Nichts sich überwältigende Virtuosität erheben; nur ein einziger Gott müssen wir hier aufnehmen, und dieses sind die Japoner.

Seine Schwäche fühlend, greift dann auch unser Kunstuwerke mit Vorliebe auf die Vergangenheit zurück und in Ermangelung eines Besseren thut es auch sehr recht daran. Unbedingt das Werthvollste und Beste, was es hervorbringt, sind die Reproduktionen alter Vorbilder; wir meinen nicht die slawischen, rein mechanischen Nachahmungen, sondern die freie Benutzung muttergötlicher Stücke der Vergangenheit in unsrer Zwecke und Bedürfnisse, wie wir auch heute noch den romanischen Stil und die Gotik bei unseren Kirchenbauten verwenden. Der Geist wird dadurch ergründen, in das Wesen der Zeiten eingedrungen, die hinter uns liegen, und sie an ihrem innersten Kern zu erfassen, während dabei der schöpferischen Kraft ein, wenn auch beschränkter Spielraum gelassen wird. Können auch die Erzeugnisse der Vergangenheit unsere Anforderungen nicht vollständig decken; und auch der gewandte Geist es nicht immer vermag, Uebereinstimmung zwischen dem Sontz und Fest herzustellen, da das, was für eine oft längst entstehende Zeit gedacht und ihren uns fremden Bedürfnissen angepaßt war, unseren Ansprüchen nicht mehr ganz genügen kann, und da eben um diesen Gedanken zu werden, etwas durchaus Neues geschaffen werden müsste: so müssen wir uns eben bei unsrer Kultur und unsrer Unvermögen befreien und uns in unserer Gesamtheit freuen, wenigstens anerkannt Gutes zu neuem Leben erwacht zu haben, da wo es unseren Sinnen verlost ist, das Höchste zu erreichen. Zugleich müssen wir darin die Genugthuung finden, einer Zeit vorzuarbeiten, die in künstlerischer Beziehung schwächer sein wird, als die unsere, und den Grund zu legen für das Gebäude der Zukunft, wobei uns der Raum nicht mangeln wird, tüchtige Handlanger in Herbeilistung des nötigen Materials gewiesen zu sein.

Ein Unerträglichkeit artet aber die Reproduktionen auf, wenn sie nicht Mittel zur Wiederherstellung alter, schöner Formen bleibt, sondern Selbstzweck wird und sich in der virtuellen Herstellung ganz überwinnender Corin, bei welchen man ebensofort die mikroskopische Treue, wie die geistige Armut beobachten muß, gefällt. Nicht minder abstoßend wirkt es aber auch, wenn sie zur Nachahmung von Absonderheiten greift. Einmal Widerwärtiges und Schlechtes kann man sich nicht vorstellen, als die fehlenden Nachbildungen chinesischer und japanischer Kunsterzeugnisse, die, je barocker, desto gefüllter und bestechender sind. „Eines schätzt sich nicht für Alle“, und was für China und Japan geeignet ist und den dortigen Volkscharakter entspricht, paßt nicht auch für uns. Wir sollen nicht kopieren, weil wir copieren wollen, sondern weil uns die Art, daß das Werk liegt, zu dem und am nächsten liegenden Guten greifen, daß unserem Wesen möglich gleichartig und sympathisch ist. Eine Widerwörthigkeit ist das Nachahmen fremder Ereignisse geworden, die an Abgeschmacktheit kaum irgend Gleiches haben. Und so recht deprimiert für das bunte, leere Scheinwesen unserer Zeit ist, welche sich auch mit einem Gabaver beginnt, wenn er nur das Ansehen des lebenden Körpers hat. Nicht auf das Was, sondern nur auf das Wie kommt es und an, und den Franzosen mehr als allen anderen Völkern.

Noch weniger glücklich ist im Reproduktionsarten unter Kunstuwerke da, wo es sich auf Komplizen erhält. Manches recht Bobigefüllte hat es zwar recht sehr viel geschmackloses und unfinsternes Zeug. Was man mit großem künstlerisch zusammenstellten und etwas Annenbares schaffen, so erfordert dies vor allen Dingen Kenntnis, Verstand und Gefühl. Kenntnis genaue und tiefe eingehende Kenntnis, die sich die Formen nicht nur oberflächlich angeeignet haben, sondern in das Wesen derselben eingedrungen sind und dasselbe ganz begriffen haben; dann einen freien, gesunden Verstand, der diesem Wesen zu entsprechen und der inneren Natur der Dinge gerecht zu werden vermag; endlich ein warmer Herz und heines Gefühl für Schönheit, das den ästhetischen Anforderungen in allen Städten genügen kann. Die Ansprüche sind nicht gering und daher auch die vielen unmotivierten, unbekannten und geschmacklosen Gegenstände, welche sich auf der Ausstellung befinden.

Am unglücklichsten ist aber unser Kunstuwerke da, wo es sich erkämpft, selbständige schaffen zu wollen. Ungeheim versteckt hier die Sicht, durchaus etwas ganz Neues und ganz besondere Geistreiche verschaffen zu wollen. „Der gleiche dem Geist, dem ihr beigeht, nicht mir“ kann man nur Denken zuwenden, die sich solches unterzogen. Man glaubt schon etwas ganz eminent Geistreiches geliefert zu haben, wenn man in virtuoser Weise dem Stoffe Dinge zusammestellt, die außerhalb seiner Natur liegen, wenn man den Marbor wie die Steinwand behandelt, oder Holz wie Eisen. Ist dies nicht das gedankentoteste, materialistischste Treiben, das wir ihm auch anzuwenden, als die Grundlage, auf welcher sich erst das Gebäude der Kunst erheben kann, so dürfen wir uns doch nicht an ihm genügen lassen; er kann nur Mittel zum Zweck, niemals aber das allein zu erreichende Ziel sein.

Gedankt ist dies aber ausschließlich die materialistische Beiträgung verantwortlich machen zu wollen, wäre ein höchst einheitliches, ungerechtes Verfahren. Wie sie das Resultat unserer ganzen historischen Entwicklung ist, so müssen wir auch diese rückwärts verfolgen, wollen wir die Ursachen unserer heutigen Ercheinungen ergründen.

Nicht von heute und gestern datirt der Niedergang unserer Künste; logisch richtig hatten sie sich aus den ersten Urfängen, wie wir sie noch bei den heutigen Naturvölkern finden, entwickelt, logisch richtig war ihr Gelingen durch das ganze Alterthum hindurch gewesen. Die klassische Kunst der Griechen und Römer hatte Glück an Glied gereicht, sie hatte sich einheitlich erhoben, war auch wieder gesunken, hatte aber nicht hier und dorther irrlichtet. Auch das Mittelalter blieb die Renaissance, welche noch einen nationalen Funken in sich trug, die Frührenaissance in Italien, die französische, deutsche, belgische, niederländische Renaissance, die, wie sehr es ihnen auch an organischer Einheit gebrechen mag, doch uns immer noch durch ihren gemütlichen, unserm Helden entsprechenden Kern anheimeln und erfreuen.

Nur da, wo unsere heutige Kunst unmittelbar aus dem Brunnen des Lebens und der Natur schöpft konnte und schöpft, also in der Landschaft und im Geiste, sei dieses nun auf dem Gebiete der Baukunst, Bildnerei oder Malerei, nur da hat sie Einfluß auf die Gemüter erreicht und vermag dieselben zu stimmen, zu rütteln und zu bewegen.

Durch die schrankenlose Freiheit aber, welche die Renaissance gestattete, war es allein möglich, auf solche Wege zu gerathen, wie Barock, Rococo und Böpf sind. Das lächerliche Pathos eines Corneille und Racine drückt sich, ebenso wie in der Literatur, in den bildenden Künsten, in der Musik und im ganzen Leben aus; die ästhetische Ausdehnung wurde auch eine moralische, die natürlich das ganze soziale Gebäude nach und nach ergreifen und unterföhren mußte.

Wie wenig wir auch sonst den Meinungen A. Reichenberg's unsere Ruhmung geben können, so müssen wir ihm doch beipflichten, wenn er in einem zu Köln gebauten Torrage sagt: „Man hört heutzutage viele, die da meinen, den Stein der Weisen gefunden zu haben, wenn sie raten, wieder zur Renaissance zurückzugehen. Wenn dabei auch nichts besonderes Künstlerisches herauskommt, so kann man doch wieder aus edlem Material und freit nach Mannigfaltigkeit. Es wird also viel gelagert, die Renaissance sei der eigentliche Typus für die heutige Zeit. Sie hatte noch das Mittelalter gelebt, sie stand noch bis über den Mund in mittelalterlichen Traditionen, es behielt noch das ganze innere Gefüge der jüngst Techniker. Was dabey unter heutige Renaissance schafft, ist durchweg Blasphemie, außerer Schein; es erinnert an Wachsfiguren, worin kein warmes Blut pulsirt. Welch ein Unterschied, verglichen mit den Werken jener ersten Renaissance, die man beinahe noch als „Luth.“ charakterisieren kann.“

Wir wollen hier durch die Verdienste der Renaissance keineswegs verkleinern; sie hat Großes, Gewaltiges, Bedeutendes geleistet, und Männer wie Leonardo da Vinci, Michelangelo und Rafael, wie Albrecht Dürer und Hans Holbein, wie Rubens und von Dyck juchen ihres Gleichen und haben Unsterbliches geschaffen. Wir meinen auch nicht, daß das Alterthum für uns tot sein soll; immer und immer wieder werden wir auf dasselbe zurückgehen müssen, es soll und muss mit dem wahrhaft Schönen, das es hervorgebracht, und das für alle Zeiten musterhaft bleiben wird, die Grundlage abgeben, auf der sich unsere ganze weitere Bildung aufbaut. Ein verfehltes Gedenken ist es aber, das Bergengangene, das seine Mission erfüllt hat, das Bergengänge, die ihres Wesens herabholende Form wieder heraufzubrachten zu wollen; nicht ein wodres, sondern ein Scheinleben wird es trüten, wie der in galvanische Buchungen versteckte Verstand. Nicht den Körper sollen wir versuchen wiederzubringen, sondern den ewigen, unvergänglichen Geist, der eins in diesem Körper thätig war, sollen wir auf und wüslen lassen, er soll noch in uns lebendig sein und bleiben, und zu neuen Thaten begeistern und befähigen und fortwährend in alle Zeit, nicht aber die leere, tote, seelenlose Hülle, wie sie, ihrem wahren Inhaltes beraubt, uns nur allzu oft in den rein künstlichen Formengebilden der Renaissance entgegentritt.

Allerdings, das Mittelalter hatte sich auch überlebt, es war in Auflösung begriffen und dem Untergange preisgegeben. Ganz richtig bemerkte Jacob Fallo in seiner „Geschichte des modernen Geschmackes“: „Keine Epoche der Weltgeschichte vielleicht trägt einen so einheitlichen, originalen, in sich abgeschlossenen Charakter wie das Mittelalter, keine, die so die Menschen in demselben Geiste zusammenband, ihnen den gleichen Gedanken und gleiche Gefühle untertrieb und sie fast an dieselben gefestet hielt. Niemand die Rente, zeigte sich diese Ideen fernherin als bohl, untrüchtig, als ungeeignet, neues Leben zu erzeugen, so hatte die Menschheit ihren Halt verloren; es mußte jene ganze Welt, die wir allgemein hier als die mittelalterliche bezeichnen, jene Welt des Mittelaltums, der Glaubens- und Geschäftswelt, und

der Romantik, des gebundenen Denkens, sie mußte in Trümmer zusammenfallen.“

Was mehr, was wohl und bisfäßig war, diese Welt, die der Jahn der Zeit angestossen hatte, sie mußte freilich in Trümmer gehen und ist in Trümmer gegangen. Die neue Welt aber, die auf den Ruinen entstanden, die nun sich kraftvoll entwickelte, sie hätte da anknüpfen sollen, wo das Mittelalter gelandet geblieben war. Auf dem bleibenden, unveränderbaren, wahren Geist des Mittelalters hätte man weiter bauen sollen mit Berücksichtigung alles dessen, was uns die Geschichte lehrte und was sie uns zu denken gaben, im nationalen Sinne mußte die Kunst weiter entwickelt werden, hier bei uns in Deutschland, in Frankreich und sonst wo immer.

Statt dessen griff man in den Erzeugnissen unserer Zeit nach Ehrlichkeit, nach Wahrheit, nach Natürlichkeit; dagegen finden wir den rohesten Naturalismus, den plangentesten Schein, die widerwärtigste Gleicheret. Unwahrheit ist das Merkmal aller unsrer künstlerischen Produkte, Unnaturtheit im Stoff, Unwahrheit im Denken und Unwahrheit im Fühlen und Empfinden.

Aber alles Dies aber ausschließlich die materialistische Beiträgung verantwortlich machen zu wollen, wäre ein höchst einheitliches, ungerechtes Verfahren.

Wie sie das Resultat unserer ganzen historischen Entwicklung ist, so müssen wir auch diese rückwärts verfolgen, wollen wir die Ursachen unserer heutigen Ercheinungen ergründen.

Nicht von heute und gestern datirt der Niedergang unserer Künste; logisch richtig hatten sie sich aus den ersten Urfängen, wie wir sie noch bei den heutigen Naturvölkern finden, entwickelt, logisch richtig war ihr Gelingen durch das ganze Alterthum hindurch gewesen. Die klassische Kunst der Griechen und Römer hatte Glück an Glied gereicht, sie hatte sich einheitlich erhoben, war auch wieder gesunken, hatte aber nicht hier und dorther irrlichtet. Auch das Mittelalter blieb die Renaissance, welche noch einen nationalen Funken in sich trug, die Frührenaissance in Italien, die französische, deutsche, belgische, niederländische Renaissance, die, wie sehr es ihnen auch an organischer Einheit gebrechen mag, doch uns immer noch durch ihren gemütlichen, unserm Helden entsprechenden Kern anheimeln und erfreuen.

Nur da, wo unsere heutige Kunst unmittelbar aus dem Brunnen des Lebens und der Natur schöpft konnte und schöpft, also in der Landschaft und im Geiste,

wie ihr's paßt, da ist's interessant.“ Nicht vergeblich batte Goethe diese Worte gepredigt. Diesen Schritt ins wirkliche Leben vollbrachte der Realismus. Ihm dankten wir die berühmten Werke unserer jüngsten Vergangenheit, namentlich die Blüte der Genremalerei, der sich in der gleichen Richtung Bildnerei und Baukunst würdig angegeschlossen haben. Hier finden wir geistigen Ausdruck in seiner ganzen Vollständigkeit, seine physiologische Individualisierung. Tiefe der Empfindung, Humor und bergewinnende Poche im Geiste, die aus dem „vollen Menschenleben“ geprägt sind, wobei eine virtuose Technik auch das ihre gethan hat. Was das Genre auch nicht, was Großartigkeit betrifft, an die gewaltigen historisch-monumentalen Werke der Vergangenheit hinantreden, so ist es doch denselben in ihrer Art durchaus ebenbürtig und hat in unseren Tagen das Bedeutendste geleistet, was gefasst worden ist.

Leider hat der Reichtum der Mittel, über welche die Kunst unserer Tage verfügt, auch nicht wenig verführerisch gewirkt und dieselbe in die Arme eines armen Naturalismus getrieben, wo die Stürmung der Zeit sehr bald dieselbe erfaßt, sich ihrer bemächtigt und sie gleichfalls mit zur Trägerin der materialistischen Ideen herabgewürdigt hat.

Auf diesem Standpunkt ist die Kunst und das Kunstuwerke heute angefangen, wie und die Ausstellung auf Schritt und Tritt zu Gemüthe führt. Was die Jahrhunderte gefundet, hier leben wir, wie es sich nicht mehr halten konnte, und ganz aus dem Bewußtsein der Menge verschwunden. In jene entlegenen, unverstandenen Seiten zurückzugehen war aber der überste Weg, um der Kunst, die einst Eigentum des ganzen Volkes war, die das ganze Sinnen und Denken deselben erfüllte und ihm in Fleisch und Blut übergegangen war, so daß nichts gehoben konnte, was mit von ihr und ihrem Geiste angehaucht wäre, in jene Seiten zurückzugehen war der sicherste Weg, um die Kunst dem Volke zu entziehen und der großen Menge unverhältnißmäßig zu machen, so daß sie nur zu einer Kunst der Gelehrten wurde. Dies ist die Renaissance geblieben bis auf den heutigen Tag und hat sich dazu in der Hand des reizvollen, aber nicht fühlenden und schaffenden Künstlers immer mehr und mehr entwickelt; ein Herz hat das Volk nicht für sie. Den Verstand vermag sie wohl zu fesseln und zu befähigen, auch ergibt sie durch einzelne schöne Formen, das Herz aber läßt sie falt und unberührt. Wie ganz anders wirkt dagegen die Renaissance, welche noch einen nationalen Funken in sich trug, die Frührenaissance in Italien, die französische, deutsche, belgische, niederländische Renaissance, die, wie sehr es ihnen auch an organischer Einheit gebrechen mag, doch uns immer noch durch ihren gemütlichen, unserm Helden entsprechenden Kern anheimeln und erfreuen.

Nur da, wo unsere heutige Kunst unmittelbar aus dem Brunnen des Lebens und der Natur schöpft konnte und schöpft, also in der Landschaft und im Geiste, sei dies nun auf dem Gebiete der Baukunst, Bildnerei oder Malerei, nur da hat sie Einfluß auf die Gemüter erreicht und vermag dieselben zu stimmen, zu rütteln und zu bewegen.

Durch die schrankenlose Freiheit aber, welche die Renaissance gestattete, war es allein möglich, auf solche Wege zu gerathen, wie Barock, Rococo und Böpf sind. Das lächerliche Pathos eines Corneille und Racine drückt sich, ebenso wie in der Literatur, in den bildenden Künsten, in der Musik und im ganzen Leben aus; die ästhetische Ausdehnung wurde auch eine moralische, die natürlich das ganze soziale Gebäude nach und nach ergreifen und unterföhren mußte.

Durch die Ruhmung, die die Renaissance immer mehr und mehr vermaßt hat; entsprechend dem vorwiegenden Geschmacke für die sinnliche Form, deren wichtige Rolle und Bedeutung in den bildenden Künsten wir durchaus nicht verkennen und der wir die volle Berechtigung, ja Rothwendigkeit einer mit dem gesitteten Geiste harmonischen Ausbildung zugeschreiben — entsprechend, sagen wir, dem vorwiegenden Geschmacke für sinnliche Wirkung, trat an die Stelle der logischen Entwicklung, des constructiven Elementes, die Decoration, und zwar die willkürliche Decoration. So frei nun auch der Künstler innerhalb der gesetzten Grenzen schalten und walten darf, so kann er auch hier nicht jugendlos verkehren, denn das Ornament muss, wo es der Ausdruck einer schönen Idee in schöner Form sein soll, ebenso durch das Ganze wohl begründet und bedingt sein, will es nicht zum leeren und gedankenlosen Formwesen herab sinken.

Wir schließen die gerade nicht sehr erquicklichen Betrachtungen, zu welchen uns die Pariser Weltausstellung in überreichem Maße Veranlassung gab, mit einem andern Worte Reichenberger's: „Vor Alem muss die Architektur“ — so äußert sich derselbe — „wieder in ihre Würde eingesetzt werden, womit man in leichterer Zeit auch hier und da begonnen hat. In der Architektur haben wir den Gipelpunkt der edlen Kunst zu erkennen, nicht in der Malerei. Dann muss die heidnische Renaissance durch eine christliche verdrängt werden; man muss vor Alem, statt von materialistischen oder bloß militärischen, weder von christlichen Grundantheilungen ausgehen, die man im 15., 16. und 17. Jahrhundert fallen ließ. Man muss die alten Fäden aufsuchen und an dieselben wieder anknüpfen. Das Handwerk, welches so lange darniedergelegen hat, muss sich aufrichten. Die Standesehrung bei den Meistern wieder lebendig werden. Auch in dieser Beziehung sehen wir schon gewisse Anfangspunkte vor uns. Das Handwerk muss sich nach Möglichkeit von der Maschine emanzipieren, es muss schöpfen, das Gedachte auch äußerlich vollendet darstellen zu können. Die Kunst soll bei dem Handwerk und dieses bei ihr in die Lehre gehen; einerseits muss nach einem Ideale hingestrebt werden, und andererseits muss eine kunstgerechte Hand das so Ersonnenne ausführen. Aber selbständige muss gedacht und gehandelt werden; das thut heutigen Tages vor Alem noth. Mit blohem Kopire, auch des Besten, ist gar nichts gewonnen. Die Würde der Kunst muss gewahrt, dem äußeren Scheine, der Euge und der Heuchelei abgesagt werden, echtes Material und die eigene Arbeit muss die Surrogate und das Phusch verdrängen.“

Befriedigen wir diese wohlgemeinten Worte, wenn wir noch die innere Kraft und das Ingenuum dazu haben. Begnugt wir zunächst den Grund, solid und fest, und arbeiten wir fleißig und tüchtig daran. Ob es uns dann noch voraus steht, ob wir nur, wie Moies, von ferne das gelobte Land schauen werden, oder ob wir endlich, wohin auch unsere Blicke sich wenden mögen, nichts erspähen können, was einem Erfolg unserer Bemühungen gleich sehe, wir wissen es nicht und wagen noch kein prophetisches Wort auf einem so wenigen zuverlässigen Gebiete, das uns bereits so vielfach getäuscht hat.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 9. August. Am gestrigen Abend setzte Herr Wiegand sein auf Engagement abzielendes Gespiel als van Bett in der seit längerer Zeit hier nicht mehr gegebenen Oper „Czar und Zimmermann“ von Vorsprung fort. Das Urtheil über die Leistungsfähigkeit des Gesangs, so weit es bereits nach der neulichen Repräsentation des Doctor Bartok sich formulirte, sank durch die gestrige Vorführung des Saardamer Bürgermeisters seine volle Bestätigung. Die für den Darsteller der Rolle des aufgebläfsten Stadtprinzen nahe liegende Gefahr, die Komik in grobe Possenreiterei ausarten zu lassen, wurde von Herrn Wiegand sehr glücklich vermieden; der Leistung blieb, trotz der mit sehr kräftigen Strichen entworfenen Charakterzeichnung, durchweg dergrad der Großtheater gewahrt, welcher Umstand namentlich der Wirkung der zweiten Hälfte des zweiten Aktes der Oper sehr förderlich wurde. Der gefangene

Theil der Leistung ließ von Neuem den Guestes ausgiebige Stimmmittel und die ausgezeichnete Textausprache zur Geltung kommen. Ob und in wie weit jedoch das Guestes Vortragkunst auch für die seinerne Musik Mozart's völlig ausreicht, war nach dem gestrigen Aufstreten immer noch nicht definitiv zu entscheiden. Es wäre deshalb dringend zu wünschen, daß Herrn Wiegand Gelegenheit gegeben würde, in einer Oper des leitgenannten Meisters aufzutreten, damit die schwedende Engagementsfrage rascher ihrer Lösung zugeführt werden könnte.

ihrer Lösung zugeführt werden könne.

Den Etar gab gestern Herr Kraze; das Spiel zeugte durchgehends von des Genannten reißlicher Überlegung und sicherer Beherrschung der schauspielerischen Ausdrucksmitte; dem Gesange des Herrn Kraze sind geschmackvolle Phrasierung, gute Textaussprache und warmer Vortrag nachzurühmen, nur bei dem sentimentalten Liede im dritten Akt wurde das Tremoliren der Stimme wieder zu bemerklich. Eine höchst ergötzliche Figur bot Herr Redling als Peter Iwanow. Fräulein Stürmer als Marie spielte sehr munter und traf auch im Gesang und Dialog sehr glücklich den leichten Ton der Porting'schen Muße. Die drei Gesandten wurden durch die Herren Baer (Chateauneuf), Reh (Syndham) und Ulrich (Lefort) angemessen repräsentirt. Auch die Vertreter der Nebenrollen, Fri. Gaspari und die Herren Krüger und Bürgin, entsprochen billigen Anforderungen. Die Chöre und das Orchester verdienten Anerkennung, die auch dem gesammten Ballett personal für die exakte Ausführung der Tanzscene im zweiten Akt zugesprochen werden muß.

Die ganze von Herrn Mühl dorfer geleitete Vorstellung reichte sich den unlängst besprochenen, wohl gelungenen Aufführungen der "Martha" und des "Barbier von Sevilla" würdig an. Der glänzende Verlauf gerade dieser Vorstellungen und die denselben von Seiten des Publicums entgegengebrachte rege Theilnahme bestimmt mich, den gewiß von vielen getheilten Wunsch auszusprechen, es möchte von Seiten der Direction des Stadttheaters der Versuch gemacht werden, wie überhaupt, so besonders während der noch zurückzulegenden Sommermonate der leichteren komischen und Spiel-Oper ausgedehntere Berücksichtigung als seither zu schenken und dafür die Zahl der Aufführungen "greher" Opern etwas einzuschränken. Die bieraus sich ergebenden Vorteile dürften — wie ich glaube — nicht unbedeutend sein. Zunächst scheint mir besonders während der drückend heißen Sommermonate im Allgemeinen die leichtere Musik munterer Spielopern überhaupt eine geeigneteres Roß für das Publicum als schwerwiegende große Opern. Sodann wird es, zurnal wenn die Direction sich entschloße, statt des jetzt gehabhabten häufigen Wechsels in der Rollenbeschaffung den einzelnen Opern einen ganz bestimmten consequent festgehaltenen Personalstand zu sichern, auch möglich werden, eine größere Anzahl Opern als seither siets vollständig schlagfertig auf dem Repertoire zu erhalten und gleichwohl — wegen des Wegfalls vieler Proben, wie auch wegen der leichteren Bewältigung der Spieloper überhaupt — eine bedeutende Ersparniß an Arbeitskraft zu erzielen, die dann wiederum den einzelnen großen Opern, ganz besonders aber den bevorstehenden Aufführung von Wagner's "Ring des Nibelungen" zu Gute läme. Eine so geartete Aenderung unseres Opernrepertoires-Verhältnisse, durch welche die Direction sich selbst ja nicht den mindesten Schaden zusägte, würde vor Allem auch von einem der wichtigsten Factoren unseres heiligen Musikkelbens von unserem Orchester, wohlthaend empfunden und sicherlich freudig begrüßt werden.

Carl Rippe.

Die neue Tower-Brücke zu London.

Die ungeheure Vermehrung des Verkehrs in den großen Metropolen jener Nationen, in deren Händen der Welthandel sich konzentriert, zwinge, bei der Unzulänglichkeit der vorhandenen Mittel, um den drohenden Sichtungen vorzubereugen, zu der Anlage ganz neuer Einrichtungen. In dieser Beziehung sind es besonders die beiden Verkehrsmittelpunkte des angelsächsischen Stammes — London und New-York — welche bahnbrechend vorangehen. Dem letzteren verdankt die Welt die schon vor einem halben Jahrhundert geschaffene Einrichtung der Unterirdischen Bahnen, dem erstenen die unterirdischen Eisenbahnen. Längst sind aber auch diese häudlichen Verkehrsmittel als unzureichend befunden worden, um dem in erstaunlicher Progression wachsenden Verkehr dieser Millionenstädte zu genügen. Schon 1867 schritt man in London zur Theilweisen Benutzung der U-Bahnlinie, um den Verkehr des neuen Centralbahnhofes in Charing-Cross dem bewegteren Theile der City zuführen. Dieses System von Eisenbahnen, welche über den Straßen und Häusern dahingeführt werden, verursacht nur den zehnten Theil der Kosten der unterirdischen Eisenbahn und ist bereits so bewähret, daß es nun auch in New-York Nachahmung gefunden hat und in grobartigem Stile ausgeführt wird. Andererseits hat New-York wieder für London den Anstoß gegeben, um den Brückenverkehr an der unteren Themse zu reformiren, welcher längst dem Bedürfnisse des Verkehrs nicht mehr entspricht. Diese und einige andere Neuerungen sind beachtenswerth, doch wir uns verpflichtet halten, unserer Lesern einige Einzelheiten über diese neuen Theile in Ausführung begriffenen, theils bereits ausführlich mittheilten.

geführt. Die längst spruchwörtlich gewordene Menschen
gedränge an der London Bridge fängt nachgerade an
so arg und gefährlichend zu werden, daß die Stadt-
verwaltung genöthigt ist, ernstlich auf Abhülfe zu
kommen. Dieselbe hat sogar in der letzten Parlamentss-
ession um die Ermächtigung nachgesucht, die London-
Brücke um den Preis von 75,000 bis 100,000 Pfund
Sterling um 11 Fuß breiter machen zu dürfen. Der
Umstand, daß durch eine solche Maßregel die architec-
tonische Schönheit dieses ehrwürdigen und historischen
Bauwerkes beeinträchtigt werden würde, hat indessen
eine starke Opposition gegen diesen Plan hervorge-
ruft. In Folge dessen hat der städtische Ingenieur
Joseph Bazalgette einen neuen Plan entworfen, we-
der darin besteht, unten am Tower eine neue Brücke
zu bauen, welche wegen ihrer Lage an den Dock
geeignet wäre, einen bedeutenden Theil des gro-
ßen

Berlebts aufzunehmen. Da bei einer solchen neuen Construction sowohl die Interessen der Schiffahrt auf dem Flusse — denn die Themse abwärts der London-Brücke dient bereits als Hafen für die Seeschiffe — als diejenigen des Handels in den Docks gesichert werden müssen, so soll die neue Brücke so hoch angelegt werden, daß sie 65 Fuß hoch über dem höchsten Wasserrande zu liegen kommt, so daß die meisten Seeschiffe ungehindert durchfahrt können, und nur solche, deren Masten bis zur Höhe von 80 Fuß sich erheben, entweder unterhalb der Brücke bleiben oder ihren Topmast senken müssen.

Der Urheber der Idee schlägt vor, die Brücke, obgleich die Thematik an der projectirten Stelle 880 Fuß breit ist, ohne Pfeiler in einem einzigen Bogen über den Fluss zu ziehen, und zwar nicht als Ketten-, beziehungsweise Drahtbrücke, sondern als Bogen-Gitterbrücke. Dieselbe soll aus Stahl gebaut werden und wird den weitesten Bogen bilden, welcher bei irgend einer Brücke der Erde besteht. Auf diese Weise wird dem Bedürfnisse genügt, ohne die Schifffahrt zu stören; denn alle Schiffe, welche mit der Flut zu Stadt die Thematik heraufkommen und mit der Ebbe hinabgehen, können ungehindert unter der Brücke durchpassiren. Die schwierigste Aufgabe bleibt indessen am Ufer zu lösen, eben wegen der außerordentlichen Höhe, welche der neuen Brücke gegeben werden soll. Da weder der Geschäftsvorlehr, noch die auf dem Ufer stehenden Gebäude eine lange Zufahrt zulassen, wie sie nöthig wäre, selbst wenn man die höchste in Londoner Straßen vorkommende Steigung von 1 zu 40 annehme, so müßte zu einem außerordentlichen Hülfsmittel gegriffen werden. Daselbe besteht einfach in einer spiralförmigen Zufahrt nach Art einer Wendeltreppe — eine Vorlehrung, welche mit Erfolg zum ersten Mal beim neuen Smithfield'schen Fleischmarkt in London in Anwendung gekommen ist. Die Fußgänger werden auf einem directenkürzeren Platze mit einer Steigung von 1 zu 14 die Brücke passiren. Die Breite der Brücke wird auf 60 und vom Underen auf 70 Fuß angezlagen, während die London Bridge nur 54 Fuß Breite misst. Davor sollen je 12 Fuß für den Hin- und Herweg der Fußgänger und die übrigen für den Fahrweg dienen.

Die Kosten der Brücke selbst werden auf 1.250.000 Pfund Sterling, die der Befahrten, einschließlich der Expropriation des erforderlichen Terrains, auf 850.000 Pfund Sterling, im Ganzen also auf 42 Millionen Mark veranschlagt. Durch die Verstellung derselben wird für den Verkehr unterhalb der London Bridge von Norden nach Süden und umgekehrt ungefähr eine halbe Stunde gespart, und überdies wird die Stauung des Verkehrs auf der London Bridge gesteuert.

Die Verwaltung der Stadt London wird bereits in der bevorstehenden Session das Parlament um die Genehmigung des Projects angeben, und es unterliegt keinem Zweifel, daß dieselbe erfolgen wird, denn die Erweiterung der London-Brücke würde keine so großen Dienste leisten und überdies den architektonischen Werth dieses Bauwerks hören, und eine neue tiefliegende Brücke gewöhnlicher Construction würde die Schifffahrt hemmen.

Ways of seeing: The Gidean paradigm

Eine französische edle Kinderfreundin und Lehrerin nach Fröbel's Methode. †

einer fürstlich verstorbenen verdienstvollen Freunde und Lehrerin verwahloster Kinder in Frankreich, der Frau Paape-Carpentier. Der Elementarunterricht auf Grundlage Hobel'scher und Pestalozzi'scher Prinzipien verdankt ihrem Beispiel, ihrer Lehrerinnen Wohlthat, ihren Schriften ungemein viel. Geboren zu La Flèche den 1. September 1815, errichtete sie schon mit 16 Jahren ein Asyl für verwahlose, die scheinbar aufzuhörende Kinder, und zwar in Gemeinschaft mit ihrer Mutter, die fröhlig Wittwe geworden war. Die hundert Tage hatten dem Gatten das Leben gekostet, der an der Spitze einer Abteilung Gendarmen gegen die Chouans (Vendeer Rebellen) geblieben war. (Den Tod des Vaters hatte da 14-jährige Mädchen durch eine schöne „Ode an den Hühn“ verherrlicht.) — Im Jahre 1841 veröffentlichte sie eine Gedichtsammlung unter dem Titel „Präludien“. Ihre Hauptweise sind pädagogischen Inhalts. Sie schrieb einen Leitfaden für Lehrer mit einer Darlegung der Grundsätze naturgemäßer Erziehung, ferner „Geschichten und Aufgaben für den Beschäftigungunterricht“; „Verehrung und Arbeiten“, eine „Schulzoologie“ &c. Ihre Verdienste werden von Männern wie Salvandy, Carnot und Duruy regelmässig sehr geschägt und anerkannt, unter dem Ministerium Guimont verlor sie jedoch schuldig ihre Stellung als Oberin der Büchschulen. Der beregte Artikel schliesst mit der höchstens Anerkennung der Leistungen dieser Frau. „Sie hat an die französische Jugend“ — heißt es darin — „einen Einfluss geübt, dessen Ergebnisse eines Tages erkannt werden dürfen. Diejenigen, welche überzeugt sind, dass unser Vaterland nur durch die Wissenschaft, die Freiheit und die Wahlfreiheit wiedergeboren werden kann und dass unser größtes Interesse das unserer geistigen Umwandlung (réorganisation) ist, werden die Frau ihrer Erinnerung und in ihren Herzen jenen segensreichen Genien an die Seite stellen, deren Gedanken, da ihre Sendung durch Hingebung voll erfüllt ward, ein unvergängliches ist, und an welche man

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 9. August. Witten in die Zeitungen des sächsischen Landtages über den Anlaß der in Sachsen noch bestehenden Privilegienbahnen, und man kann wohl sagen, es ist diese wichtigen, tief einschneidenden Berathungen nicht dasjenige allgemeine Interesse zugemessen,

nicht dasjenige augemeine Interesse zugelassen werden, welches sie vom Standpunkte des neuen zahlenden sächsischen Staatsbürgers aus fordert. Aus den jetzt vorliegenden stenographischen Mittheilungen über die betreffenden Verhandlungen beider Kammern gewinnt der Leser die Lebeweitung, daß die Vorlage der Regierung, weil sie kurz vor Schluß des Landtages erst eingeführt worden, so zu sagen im Fluge durchberathen und erledigt werden mußte, so daß verschiedene Rednisse hierüber ihre lebhaftesten Bedenken äußerten. Es wäre allerdings dringend zu wünschen gewesen, daß den Vertretern des Landes etwas mehr Zeit zur ruhigen Erwägung der wichtigen Angelegenheit zu Gebote gestanden hätte. Man erzieht ferner aus den stenographischen Riedelschriften, daß die Mehrzahl der Abgeordneten beiden Kammern recht wohl fühlten, welche neu

großen Opfer dem Lande durch den Ankauf der auf eine Reihe von Jahren hinaus keine Rente ver- entzahlen mußte.

sprechenden Bahnen auferlegt werden, daß sie aber in ihren Entschließungen, nachdem ein früherer Landtag den Anlauf der größeren Privatbahnen und den Übergang vom gemischten System zum Staatsbahnsystem junctionirt, nicht mehr ganz frei waren. Der verhängnisvolle erste Schritt war gethan und der zweite mußte wohl oder übel nachfolgen. Wenn in der zweiten Kammer sich gleichwohl in den ersten Stadien der Berathung in Be- treff der Mehrzahl der zum Anlauf vorgeschlagenen Bahnen eine Mehrheit gegen die Genehmigung der Regierungsvorlage fand, so wissen wir heute, daß in dem entscheidenden Schlusstadium diese Mehrheit sich nur noch bei den Bahn Chemnitz-Würschnitz behauptete. Sehr entschieden gegen die weitere Vergrößerung des sächsischen Staatsbahnsystems durch den Anlauf nothleidender Bahnen sind bis zuletzt die drei Vertreter der Stadt Leipzig, die Abgeordneten Dr. Stephani, Dr. Krause und Hödel, ausgetreten, während der Vertreter des Leipziger Landbezirkes, Dr. Heine, den entgegengesetzten Standpunkt versucht. Da es jedenfalls von Interesse ist, zu wissen, wie sich die einzelnen Abgeordneten zu der ganzen Frage stellten, so theilen wir nachträglich das Ergebniß der namenlichen Abstimmung über Chemnitz-Würschnitz mit. Es stimmen für den Anlauf dieser Bahn zu den bekannten, zwischen Regierung und Gesellschaft vereinbarten Bedingungen die Abg. Blüher, von Bosse, Bunde, Dr. Heine, Kirdach, Köpert, Krämer, Krehner, Leutritz, Dr. Weischner, von Oehlschlägel, Prüfer, Richter (Baselitz), Scheller, Schmidt, Schred, Speck, Stausch, Uhle (Glauchau) und Präsident Haberkorn, gegen den Anlauf die Abg. Adermann, beide Barth, Beeg, Dr. Böhme, Breitfeldt, Ensoldt, Grahl, Günther, Hödel, Hartwig, Heger, Heymann, Hildebrand, Käuer, Klopfer, Körner, Krämer, Dr. Krause, Lasse, Lehmann, Leischner, Matthes, May, Mehnert, Oehmichen, Päßler, Petri, Dr. Pfeiffer, Philipp, Querner, Riedel, Roth, Dr. Schaffrath, Schies, Seydel, Siebold, Starke-Mittweida, Dr. Stephani, Strauß, Streit, Uhle (Plaue), Uhlemann, Ulrich, Vodel, Walter, Werner, Winkler, Zeuner. Bei der Abstimmung über Göhknitz-Gera gingen von der jetzt genannten Mehrheit die Abg. Dr. Böhme, Hildebrand, Oehmichen, Dr. Pfeiffer, Philipp, Dr. Schaffrath, Starke-Mittweida, Streit, Uhlemann, Vodel ins entgegengesetzte Lager und stimmten für den Anlauf dieser Bahn.

— ch. Dresden, 8. August. Die letzten Signale zum Sammeln sind verflungen, die letzten Ordres zur Mobilisierung der Wählerschaft sind ausgefahren: die Stichwahl steht vor der Thür. Die Socialdemokraten enthalten eine geradezu fieberhafte Thätigkeit. Heute sah man an den öffentlichen Anschlagsäulen und Placatplätzen große Anschläge, die zumal in den Mittag- und Abendstunden gut fleißig studirt wurden und fortwährend von Menschenköpfen umstanden waren. „Die Bebel — die Kriesen!“ Klingt es allenthalts, und man darf fühn behaupten, daß noch keine hier stattgesundene Wahl die Bevölkerung in allen ihren Schichten in solchem Maße aufgeregt hat, wie die gegenwärtige. Die Wahlbereitung wird daher morgen jedenfalls eine ganz bedeutende werden. Auch die Fortschritter sammeln Gewerbevereins- und Gastwirthsvereins-Anhänger darüber sich, obgleich in diesem Lager vielfach dafür Neigung vorhanden, nur sehr vereinzelt der Wahl enthalten, d. h. des Ganges an die Urne, dagegen werden von dieser Seite wahrscheinlich viel weiße Zettel abgegeben, mehrfach auch Bebel gewählt werden. Die allgemeine Verurtheilung, welche das ablehnende Verhalten des Fortschrittskleins in der rechts- und staatsfreuen Bevölkerung Dresdens gefunden, hat die Herren noch in zwölfter Stunde in einer in den letzten Tagen abgehaltenen Parteiversammlung, die Herrn August Walter mit stürmischem Beifall begrüßte, dazu gebracht, sich gegen die socialistischen Lehrsätze und ihre Consequenzen auszusprechen. Als ob es damit abgethan wäre! In Berichtigung meiner letzten Correspondenz mag übrigens nicht unerwähnt bleiben, daß die „Deutsche Presse“, dieses fortschrittliche Wahlwochenblatt, noch nicht ganz schlafen gegangen ist, sondern auch noch eine Nr. 5 hat erscheinen lassen; vielleicht wird auch noch das halbe Dutzend Nummern voll, dann dürste aber der Feierabend sicher eintreten, denn gehalten oder gelesen wird das Blättchen ja doch von Niemandem. Auch von den Wahlflugblättern, welche den Wählern zugleich mit Stimmzetteln durch das Comité für die Wahl Kriesen's wie seitens des Comités für die Wahl Bebel's während der letzten Tage ins Haus gebracht worden sind, wird manches nicht gelesen werden. Die Hizze, welche seit gestern eingetreten ist und einen wahrhaft oszmanischer Charakter angenommen hat, verleidet der Menschheit jede geistige Anstrengung. Da

* Leipzig, 9. August. Am gestrigen Abend fand bei einigermaßen günstigem Wetter im Skatingring des Pfaffendorfer Hofs die erste Wiederholung der großen, aus fünf verschiedenen Abtheilungen bestehenden Valetomime "Eine Nacht auf der Kewa" mit einem Erfolge statt, der jedenfalls dem Leiter des Unternehmens, Herrn Pintert, und den Mitgliedern des Rollschuhclubs zur Zufriedenheit gereicht hat. Das Zuschauerpublicum hatte sich in großer Menge eingefunden und verfolgte mit lebendigem Interesse die auf der Képhaltbahn des Skatingring sich abspielenden funktionsvollen und buntheitlichen Darstellungen, bei denen in erster Reihe eine so erstaunliche Eleganz im Rollschuhlaufen zu Tage trat, daß die Leistungen, welche man zur Winterzeit auf dem Eis unserer Flüsse und Teiche sieht, davon weit übertroffen werden. Auf das Auge des Beschauers machte namentlich die Eleganz, die sich in sämtlichen Bewegungen der kostümirten Rollschuhfahrer, Damen wie Herren, ausdrückte, einen sehr günstigen Eindruck. Einen sehr hübschen Andlick boten die einzelnen Paare auch in der Vorführung allerhand Tänze und des Figurenausgangs, wobei man sich manchmal des Erstaunens nicht erwehren konnte, daß die Fahrer sich so fest auf ihren Füßen behaupteten. Den größten Eindruck gewöhnte wieder die Schlusscene, der große Triumphzug, welcher von bengalischem Lichte übergesetzt wurde. Das Publicum drückte seine Zufriedenheit über das Geschehne durch wiederholten stürmischen Beifall aus.

— In neuester Zeit haben die Restaurationsräume im Plauischen Hof eine vortheilhafte Neugestaltung erhalten. Bekanntlich sind die genannten Vocalitäten der tägliche Sammelpunkt zahlreicher bürgerlicher Familien, denen durch die in jeder Beziehung vortreffliche Bewirthung des Herrn Erbs der Aufenthalt zu einem jederzeit angenehmen gemacht wurde. Bisher waren nun die eigentlichen Restaurationslocalitäten und der Billardsaal von einander getrennt gehalten, d. h. es fehlte eine direkte und bequeme Verbindung. Durch die vorgenommenen Bauten hat nun Herr Erbs letztere hergestellt und damit gleichzeitig den vorderen Räumlichkeiten eine noch vollkommene Ventilation und freundliches Licht gegeben, ferner aber diese Bauten dazu benutzt, auch gleichzeitig eine durchgängige Renovation der gesamten Restaurations-Vocalitäten vorzunehmen, die sich auf die kleinsten Einzelheiten erstreckt und dem Ganzen einen ebenso eleganten wie gefälligen Eindruck verleiht.

Wenigen je gezeigt werden. Elbbüder machen gegenwärtig die glänzendsten Geschäfte. Dasselbe gilt vom Zoologischen Garten, wo die Nutz- und ihre Thiere tagtäglich große Mengen von Schaulustigen anziehen. Das von ihnen gebotene Tropenbild wie die reichhaltige Ausstellung von Waffen und Geräthen haben einen eigenen Reiz für Jedermann, den das Leben und Treiben fremder Völker und Zonen interessirt. Da die Mitglieder der Nutzgesellschaft verschiedenen Stämmen ihres Vaterlandes angehören, so gewähren sie ein deutliches Bild der dort wohnenden Mischlingsrassen. Im Übrigen ist "nichts Neues!" zu melden. Wie alle größeren Städte hält auch Dresden gegenwärtig seinen Sommer schlaß. In allen Stadttheilen steht man auf verbüngte Fenster, die Herrschaften welche mit heirathshäugigen Töchtern gesegnet sind, auch Zeit und Geld dazu übrig haben, sind in Bad, in die Sommerfrische oder aufs Land, zu Gut oder zur Cour, je nachdem. Von denen welche Beruf oder Verhältnisse an die Stadt hesseln, suchen viele an den heißen Tagen die schattigen Promenaden des Großen Gartens auf, in dessen Theater gegenwärtig eine allerliebst Operette, "Der Waldesfel", allabendlich stürmischen Erfolg erntet und dem hübschen Thalia-Tempel auch endlich einmal einen regeren Besuch zuführt, als Dies in der Regel der Fa ist. In unsern militärischen Kreisen steht die in nächster Woche bevorstehende Inspection der sächsischen Brigaden durch Prinz Friedrich Karl von Preußen im Vordergrunde der Unterhaltung, und den Truppen wird jetzt nur wenige Ruhe gegönnt, damit sie ihr Examen vor dem Prinzfeldmarschall und General-Inspecteur eben gut bestehen wie vor drei Jahren, wo er sie zum ersten Male inspizierte. Vor acht Jahren dagegen marschierten sie als Theil der von Prinzen Friedrich Karl besiegten zweiten deutschen Armee gegen den Franzmann, und bald kommt der Jahrestag jener glorreichen Schlacht von St. Privat, in der das XII. Armeecorps auf solches die Feuerlaufe glänzend bestand und manche Bravur sein Herzblut vergoss für Volk und Vaterland. Damals herrschte eine noch gröhre Aufregung in Dresden als anlässlich der jetzt bevorstehenden Stichwahl; Jeder bangte um seine Freude siebenden Lieben, die das junge deutsche Reich mit aus der Laufe heben sollten. Ein der geschworenen Gegner dieses Reichs, welches auch das sächsische Volk, geführt von seinem liebigen König, mitgestritten und

— Am Donnerstag Abend fand im Sommer-Theater zum Pantheon die erste Gastdarstellung der königl. Hof-Opernsängerin Frau Wanda v. Bogdani statt. Das Theater steht unter der artistischen Leitung des Herren Himmel-Herzfeld und hat bisher die umfassendsten Anstrengungen gemacht, dem Publicum allabendlich eine angenehme und an Abwechslungen reiche Unterhaltung zu verschaffen und hervorragende Künstler zu präsentieren. Zwischen den, in der Regel aus kleinen dramatischen Sachen bestehenden Theaterstücken werden Musikszenen, Coupletts und sonstige declamatorische Vorträge eingeschalten und auf diese Weise die verschiedenen Geschmacksrichtungen befriedigt. Der Erfolg, den das erste Aufreten der Frau v. Bogdani hatte, war ein so durchschlagender und ungeheilter, daß die Dame, die über eine treffliche und wohlgeschulte Stimme gebietet und Eleganz in allen ihren Bewegungen zeigt, immer und immer wieder den Dacapo-Rufen

Joh. Friedr. Osterland,
Markt 4, alte Waage.
Optisches Institut und physikal. Magazin
empfiehlt sein Lager von
Opern- u. Bildergläsern,
Fernrohren,
Lorgnetten, Brillen,
Pinoces in Gold, Silber,
Schwartz, Stahl u.
Horn in eleganter und
neuester Ausstattung bei
reicher Bedienung zu soliden Preisen.



Kinderwagen
große Auswahl,
billige Preise,
dauerhafte Arbeit
C. Ernst Heyne,
Schönenstraße
Nr. 5
Kramtfahrtstühle
seit vorräufig.

Gardaseer Citronen,
Burgunder Apfelsinen,
Königberger Orangen.
Ernst Klossig, Hainstraße Nr. 3.

Tyroler Pfirsichen,
Apricots, Reineclauden, Tomaten, Birnen,
blaue Tyroler Trauben, Melonen, Kanabfrüchte sowie auch Marabellen u. Reineclauden zum Einlegen, alles frisch angekommen bei S. Nolle Nachfolger, Standort Markt, Kramtfahrtstühle seit vorräufig.

Bläue Speisekartoffeln,
circa 60 Cent., verkaufen pr. Kr. 2.50 A
Dr. Helms Comptoir am Plagwitzer
Bahnhof.

A. Tafelbutter auf Eis à Ranne 2 A u.
2 A 20 A. Schweizerlasse zum Biederwert.
1 A Haindr. 20 u. Emilientz. 25. F. Halligans.

Meinen wertvollen Kunden zur Nachfrage, daß ich noch Wintercervelatwurst in bekannter Qualität abgeben kann.

Züllichau. H. Ebert.
Hochfeine Wintercervelatwurst
empfiehlt

H. Ebert, Züllichau.

Merkäufe.

Für Bauunternehmer, Speculant, etc.
Ein in Neudorf am Eisenbahnsteig gelegenes Areal mit project. Bauhof ist billig zu verkaufen. A. unter H. B. 2465 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Billigste Baupläne
zu Fabriken und Gärtnerei-Anlagen an
und in nächster Nähe der Bahn in
Schenditz, Bahnhofstraße Nr. 1.

Eine größere Brauerei Bayerns ist
genau ca. 1000 Hektoliter stehentes
Vagerbier in einzelnen Lieferungen an
eine oder zwei solide Restaurateuren oder
sonstige Establissemens preiswürdig abzu-
geben. Proben liefern zur Verkünnung.
Offerren G. J. postlagernd Würzburg.

Geschäfts-Verkauf

Eine Dampf-Destillation, Essig-Spiri-
fabrik, Tabak- und Cigaretten-Handlung
en gros & en detail in besser Lage einer
der größten und lebhaftesten Städte Thüringens,
in französischer Nähe zu verkaufen.
Das Detailgeschäft ist in flottem Gang,
wie auch das Engros-Geschäft bei einer
ausgebreiteten Kundlichkeit sehr gut ein-
geführt ist. Zur Übernahme 24,000 bis
30,000 A mindestens erforderlich. Offerren unter Z. 36 an die Expedition dieses Blattes.

Mühlen-Verkauf.

Ein schönes Windmühlengrundstück mit
42 Morgen gutem Feld und Wiesen, allen
Erntebereichen, leb. u. todtiem Inventar,
1 Stunde von einer Stadt, gute Mühle,
in der Nähe Leipzigs, ist einget. Verdächtin,
halber sofort verkaufen werden; das Grund-
stück kann auch gehobt, Mühle mit Ge-
bäude und etwas Feld verkauft werden.
Auskunft erhält Herr Friedland in
Leipzig, Berliner Straße 119, 2. Etage.

In einer höheren Provinzialstadt in
ein sehr gut eingerichtetes frequentes

Hôtel

auf freier Hand ohne Unterhändler, mit
samml. Inventar zu verkaufen ev. zu
verkaufen und sofort zu übernehmen.

Gefällige Offerren unter N. D. 106

"Invalidenbank" Leipzig erbeten.

Gasthofs-Verkauf.

In einer der schönsten und lebhaftesten,
an der Bahn gelegenen Stadt Thüringen,
16,000 Einwohner, ist ein in besser Lage
befindlicher Gasthof mittleren Ranges zu
verkaufen. Auszahlung 3—4000 Thlr.

Auskunft erhält Herr Moritz Elscher
in Naumburg a. d. Saale.

Haus-Verkauf

mit Einjahr., 6 Räum., Restauration und
Produktionsgeschäft billig, Dupont fest, Aus-
zahlung gering. — Röhres beim Besther
Konnewitz, Leichstraße Nr. 84.

Ein kleines Haushaltsgeschäft mit Garten
in Lindenau ist für 8000 A wegzauberhalber
zu verkaufen. Nah. des Herrn Goldarbeiter
Nichter, Neumarkt 8, Hoffmanns Hof.

Für Restaurateure etc.

Ein Haushaltsgeschäft im Lindenau mit
Restauration, Regelbahn, Garten sowie
Materialwarenladen ist weit unter der
gewöhnlichen Taxe zu sehr günstigen Be-
dingungen veräußert. Gute Hypotheken
werden im Zahlung genommen. Die Logis
beden allein die Kosten. Auf Offerren
unter N. Q. 155 an den „Invalidenbank“
Leipzig erfolgt Röhres (I. L. 1155).

Ein Haushaltsgeschäft

in Plagwitz, mit Einjahr., Verkaufsstube,
Seitengang, Stallung und Garten, welches
sich zu jedem Geschäft eignet, ist bei ge-
ringster Anzahlung billig zu verkaufen.

Röhres des Vloweger & Co., Hain-
straße Nr. 3, 1. Treppa.

Ich beschäftige meine zwei neu erbauten
Wohnhäuser in Gutritzs, Marienstraße
Nr. 293, 294, unter sehr günstigen Sab-
lingsbedingungen zu verkaufen.

Richard Bruns, Leipzig.

Ein durchaus solid geb. Haushaltsges-
chäft (erh. Part.), nahe d. Reiter-Athor,
bei ganz billiger Miete 1300 A ein-
bringen, für 20,000 A zu verl. Am.
5—600 A, welche event. durch Ge-
dirung einer guten Hypothek erh. kann.
Nur ganz reelle Reste. wollen w. A. Dr.
P. V. 20 in der Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Haus einer groß. Stadt Thüringen-
vorin seit 80 Jahren ein Garten, u. Col-
onialwarengeschäft betrieben wird, ist
unter günstigen Bedingungen mit Geschäft
zu verkaufen. Offerren beförder die An-
nonsen-Expedition von Haasenstein &
Vogler in Leipzig w. W. H. 287.

Zu verkaufen ein Haus mit Garten,
am Eilenb. Bahnhof, sowie ein Garten
von 3 Acre, auch gehobt für Gärtner,
Gärtnergärtner z. eignet. Röhres Leipzig,
Reuterstraße 3, 1. Et. beim Besther.

Haushaltsgeschäft, innere Stadt, Einjahr.,
Gewölbe, Hof, Niederrägen, im mitt. 6000 A
Anz. fest zu verl. Öff. v. Selbstläufern gel-
ten unter S. F. 22 Expedition dieses Blattes

durch die Expedition d. Bl. erbeten.

Gejagt wird als Compagnon ein im
Haushaltsgeschäft erfahrener Mann mit
etwas Vermögen.

Offerren unter A. F. 200 in der Expe-
dition dieses Blattes niedergulegen.

Ein junger unverheiratheter Mann, der
im Stande ist ein concurrierendes altes Ge-
schäft (Buch-, Papierhandel, Buchdruckerei
und Webenblatt) in einer kleinen süd-
deutschen Fabrikstadt selbstständig zu leiten,
kann als Theilhaber in einem solchen ein-
treten. 3—4000 A Einlage. Adressen sub
N. 27 Expedition dieses Blattes.

Ein herrschaftlich gebautes Haus mit
Garten, Hintergebäude u. Stallung für
2 Pferde ist zu verkaufen. Pr. 20,000 A
Am. 10—15,000 A. Hypoth. fest. A. Dr. u.
T. f. 727 in die Expedition dieses Blattes.

Fränkischerhalber will ich mein in einer
größeren Provinzial- und Garnisonstadt der
Lausitz am Markt belegenes Grundstück mit
Materialwarengeschäft und dabei
bekannter Restauration unter günstigen
Bedingungen verkaufen. Anfragen unter
R. H. 1860 an die Exp. d. Bl. Blattes.

Weizgausgeber ist ein solides Haus für
18,000 A, ganz nahe bei Leipzig gelegen,
auf einen Bauplatz zu verkaufen und
können noch 500—1000 A Kosten angegeben
werden. Röhres bei Herrn Kaufmann
C. Terl. Leipzig, Kramtfahrtstühle.

Erbbaubewilligung ist in Görlitz ein Haus
mit gäng. Restauration bill. zu verkaufen.
Zu erfr. Görlitz Hall. Str. 42, parterre.

Verkauf od. Vermietung.

Mein in der Johannesgasse Nr. 24
gelegenes Grundstück beabsichtigt ich billig
zu verkaufen oder zu vermieten. Da-
selbe enth. 2 Familienwohnungen, 1 Ver-
kaufsstube u. 3 große Arbeitsräume, welche
sich für jeden Gewerbebetrieb vorausgängig
eignen. Auf Wunsch kann die darin be-
findliche 2—Spield. Dampfmaschine nebst
Transmission, Dampfleitung, Fahrstuhl u.
mit übernommen werden. Die Übergabe
kann im März 1879 event. auch etwas
früher erfolgen. Röhres Kunst durch
den Besther Gustav Fritzsche.

Geschäfts-Verkauf.

Ein alter Manufactur-Waren-Geschäft
in besser Lage der Stadt, demel, großen
Local, großen Schaukästen mit feiner,
feiner Kunstdis, in sehr gutem Renomme
stehend, ist wegen Krankheit des Besitzers
zu verkaufen. Preis billig. Röhres sub
J. B. 621 durch Haasenstein & Vogler
in Dresden.

Sichere Existenz

bietet ein billig zu verkaufendes einträg-
liches Geschäft von nachweislich 4000 A
Brüdergewinn pro anno. — Zur Übernahme
würden 6—7000 A erforderlich sein.
Dasselbe ist auch von Damen leicht zu füh-
ren und für solche eine nicht minder günstige
Acquisition.

Bestherianer wollen Offerren unter Gifte
K. M. 345 in der Expedition dieses Blattes

niedergulegen.

In der Nähe von Leipzig ist eine sehr
schöne, große, mit 2 Etagen eingerichtete,
an besser Lage gelegene Schmiede wegen
eingetretener trauriger Verhältnisse sofort
zu verkaufen. Werthe Offerren unter L. 800
in der Expedition dieses Blattes niedergul-

Completes Inventarium
einer Stearinfabrik: 3 Dampf-
fesseln, 2 Dampfmaschinen, 8 hydraul. Preßzen-
ten mit plagues creuses, 2 Auspuff-Auto-
claven, 100 Lichtmachinen en bloc
zu verkaufen zu 30 Mille Reichsmar.

Reflectanten belieben sich sub P. 890
brieflich zu wenden an die Annonsen-
Expedition von Rudolf Kosse, Leipzig.

Zu verkaufen 2 Gasstrommaschinen
(Otto-Langen) sehr guter Zustand, äußerst
billig, eine mit über ohne Pumpen für
Private Wasserleitung. Röhres durch

J. C. Baile, Görlitz, Blumenstr. 1.

Billig zu verl. ein flottes Producten-
Geschäft. Zu erfr. Kreuzstr. 6, im Laden.

Eine hohe Restauration mit eingericht.
Verkaufsstube und gr. Logis in französischer
halber sofort zu verkaufen. Röhres
Frankfurter Straße 31 part.

Eine Restauration mit Destillation ist
sofort mit Inventar billig zu verkaufen.
Auch ist die Bewaltung des ganzen Hauses
dabei. Zu erfragen Filiale dieses Blattes

Rathausstr. 18. Cigarren à Hundert
Röde, Weizen, Grauenfeuer, Delbrück-
biller, Rum, Wein, Kaffee à H. 1 A Reichs-
strasse 17/18, I. Vorlehrung. (H. 3323.)

Burghardt's Vorschussgeschäft, Nico-
laistraße 22, I., gut geb. Hb. Cylinder-
Uhren von 2 A 60 A an, gut geb. Hb.
Antreibuhren billig zu verkaufen.

Gelegenheitskauf, gold. Armbänder, Broschen, Ohrringe,
Ring, Medaillons, Al. Bettlen, Finger-
hüte à 80 A, gold. u. silb. Uhren, Montoir-
u. Cyl.-Uhren, Wühlmachinen, Etc. u. Cyl.-Uhren, unter Garantie, Samen-
Radmäntel à 7 A, Cigarren à Hundert
2—5 A, Strichwolle, Holz à 6 A 60 A.
Röde, Weizen, Grauenfeuer, Delbrück-
biller, Rum, Wein, Kaffee à H. 1 A Reichs-
strasse 17/18, I. Vorlehrung. (H. 3323.)

Burghardt's Vorschussgeschäft, Nico-
laistraße 22, I., gut geb. Hb. Cylinder-
Uhren von 2 A 60 A an, gut geb. Hb.
Antreibuhren billig zu verkaufen.

Hosen
in reinwoll. Stoffen, 4 A
getrag. do. do. 4.50
Arbeitshosen, 4 A
Röde, Noquets, über, 4 A

Stiefel
u. Stieletti, v. pa. Rabl. 4.750
Doppelsohl. wien., gelbg. 8.50
silb. cyl-Uhr. a. geb. gar. 9.
Ketten, Ringe, Medaill. Ober,
nur f. d. Goldw., sammel. verl.
Plaud., z. verl. w. Aufgabe d. Vor-
schussgeschäft. Halle/Saale Str. 1, II.
Auch Sonntags geöffnet.

Getrag. Herrenkleider,
überzieher, Röde, Hosen, Bettlen, Wäsche,
Stiefel z. Verkauf Barfüßig, 5, II. Kaiser.

Getrag. Herrenkleider.
Damenst., Bett., Wäsche, Stiefel z. verkaufen
E. Reinhard, Reichsstr. 3, III.

Pfänder Stieletti 4.40, Stieletten
u. 4. Hosen 4.2, alte und
neu H. u. Frauen-Sack, Portefeuille, Peter-
steinweg 13, I. Sonntag bis 6 Uhr.

Auf Abzahlung und Miete
Federbetten, Möbel, Wäsche zc.
36 Windmühlenstraße 36 1 Tr. r.

1 Geb. Bett, saft, neu, z. Sternwarte, 12c, III. L.
Hut, einige St. Federbett, Lessingstr. 13, III.
Betten, Gebett 7/1, z. Petersstein, 12, I.

Auf Abzahlung oder Miete
erhalten solide Betten, Möbel, Wäsche, Garderobe, Stiefel, übr. z. c. Große
Windmühlenstraße 41, II. II. (L. 1067.)

2 Familienbett, z. verl. Haindr. 21, 4. Et.

Billige Pianos!
2 vorzüglich gehaltene hohe Pianino
für 125 A und 150 A, 1 sehr gute Tafel-
form für 190 A, 1 ältere Tafel-form
für 50 A, 1 gut behaltene freigänger
Tragflügel von Mörsch für 185 A sind
zu verkaufen bei Robert Seitz,
Reiter-Straße Nr. 48.

2 Pianosorte zu 55 und 95 A zu ver-
kaufen Eisenstraße Nr. 23 c.

Pianino verkaufst. u. verl. Sternwarte 34, I.

Ein eleg. gebrauchte Pianino ist billig
zu verkaufen Freystraße 14, 2. Etage.

Pianino unter Garantie billig
Sophienstraße 34, II.

Pianino, neue und gebrauchte, empfiehlt
zu billigen Preisen Ad. Dr. Hypoth., Johannes-
gasse 32. Reparaturen prompt und billig.

Zu verl. ein Pianino 78 A und ein
Pianosorte 68 A dr. G. Fleischgasse 17, II.
Pianino ff. neu bill. zu verl. Weststr. 23, II.

Ein sehr gut gehaltene Pianino ist
billig zu verkaufen Alexanderstraße 1. Part.

Gutes Pianino

Reitere gute Arbeitspferde sieben zum Verkauf. Gr. Windmühlenstraße Nr. 28b. Ein brauchbares Arbeitspferd steht zu verkaufen. Leipzig, Kurze Straße 9.

Freitag, den 9. Aug., früh 7.30 Uhr trifft ein Transport Dresdner neuemilch. Kühe m. Külbären zum Verkauf hier ein. Albert Hertling, Fleischhändler, Gerberstr. 50, Schwarzes Woh. Ein junger Wolfshund billig zu verkaufen. Ulrichsgasse Nr. 8, part. 3 Paar schöne Haustauben billig zu verkaufen. Hainstraße 26, Treppe A. 1. Vogelsitter — Oscar Reinhart.

Kaufgesuche.

Gut ob, mehrere Baupläne werden gesucht, wenn ein Haus in Leipzig mit als Substanz genommen wird. Adressen unter der Aufschrift „Bauplatz“ in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Befreiungsgesuch. Ein erfahrener, vielreisiger Kaufmann, mit großen Waarenkenntnissen, wünscht sich bei einem reizenden Geschäft thätige u. mit Kapital zu beteiligen.

Offerten spezielle Offerten werden erbeten unter B. 35 in die Expedition dieses Bl.

Gesucht zu hohen Preisen getr. herren- u. Damenkleider. Seiden, Wäsche, Uhren, Perlmutter u. Adr. z. Gr. Fleischerg. 19, Hof 1. M. Kromer.

Gebrauch. Herrenkleider

Zieml. Bett., Wäsche laufe z. höchsten Preis. E. Reinhardts, Reichsstraße 3, III.

Geld auf alle Werthegegenstände Reichsstraße 50, 2. Et. bei Leo Hawatsch.

Geld 5.-6. pr. Mon. 5.-6. auf alle Werthe-

sachen Ritterstraße 46, 2. Et.

Geld Windmühlenstr. 15 Brauerei p. r.

Große Windmühlenstraße 8—9, I.

Geld auf alle Werthegegenstände u. Möbel unter soliden und discrete Bedingungen.

Geld auf alle Werthegegenstände Brühl 40, 1. Et.

Geld auf alle Werthegegenstände Reichsstraße 17/18, 1. Et. bei Gebr. Geissler.

Geld auf Werthabau Peterstraße 18, 1.

Wellek Heiratgesuch.

Eine Dame, Ende der 20. Jahre, von angenehmem Aussehen, aus guter Familie, gebildet u. klug, ergötzt, mit etwas Vermögen, sucht einen Lebensgefährten, auch würde dieselbe vorlängig Stellung als Wirthschafterin annehmen. Adr. unter A. E. 26 durch die Expedition dieses Blattes erb.

Ein höherer Staatsbeamter wünscht sich einer gemütvollen Dame, wenn möglich nicht unter 40 Jahren, zu vermählen. Angenehme gesellschaftliche Stellung wird geboten, wie denn auch bereits das Neuherr des Suchenden für vorsichtige Herzenseignenschaften spricht. Gebiete Offerten unter H. O. 612. werden gebeten niederzulegen bei Haasenstein & Vogler in Dresden. (H. 332928.)

Als selbstständiger Handwerkmeister sucht die Bekanntschaft eines Mädchens (eine Dienstmädchen sein) oder j. Witwe behufs Verbindung. Photographie erwünscht. Adr. F. D. II. 2000. Exp. d. Bl.

Privat-Entbindung.

P. Hartmann, Gedamme, Leipzig-Gutriegisch.

Eine adelige Familie ist erbüdig, ein seines Kindeswunsches Geburt gegen angemessene Vergütung aufzunehmen und zu adoptieren. Offerten unter v. G. in der Expedition dieses Blattes niedergelegen.

Sollten wohl, findet, Beute gesonnen sein v. einem j. gebild. u. brav. Mch. ein Jahr. Mädchen an Kindesstatt angem. wird höchst werte Adr. unter W. II. bei Hrn. C. Niemann niedergelegen.

Ein j. gebild. Kaufmann wünscht seine freie Zeit bei einem feinen Herrn oder Dame als Gesellshalter zu bringen. Adressen unter N. O. 937 Exp. d. Bl.

Ein junger gebildeter Kaufmann, mit Kenntnissen der franz. Sprache, der sich auch mit der Umgangssprache vertraut machen will, wünscht die Bekanntschaft eines J. Franzosen, dem er dann auch in gleicher Weise dienen könnte, auch wäre er nicht abgeneigt einer diesem Zweck entsprechend. Gesellschaft beigezutreten. Adressen unter S. II. 741 durch die Exped. d. Bl. erb.

Gegen Leistung lebt guter Hypotheken an jungen Grundstücken jude 125000 M. 600 A. 3000 A. und 2000 A.

Adr. Hesse, Leipzig, Hainstraße 28, II.

Ein thätiger Geschäftsmann sucht auf ein schön u. solides Hinschau (i. Vororte) 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein Industrieller sucht bei einem diesigen Betriebe gegen Bürgschaft einen Kreditkredit bis zu 15.000 M. und mit Abrechn. unter Chiffre A. F. 19. in der Expedition dieses Blattes gefüllt niedergelegen.

Gegen Leistung lebt guter Hypotheken an jungen Grundstücken jude 125000 M. 600 A. 3000 A. und 2000 A.

Adr. Hesse, Leipzig, Hainstraße 28, II.

Ein thätiger Geschäftsmann sucht auf ein schön u. solides Hinschau (i. Vororte) 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit. Gedientende Capitalisten werden gebeten Adressen sub N. B. 154 „Invalidenbank“ abzugeben. (I. L. 1154)

Ein sehr vünclicher Beamter sucht auf 1. 3000 A. 2. Hypothek gegen

Schützenhaus.

Garten-Concert im Abonnement
Letztes Galäspiel der Meissner Knaben-Capelle
unter Direction des Herrn J. Anders.

VICTOR u. NIBLO,

unerreichtbar in ihren Leistungen.

Anfang 1/8 Uhr. Eintrittspreis die Person 1 Mark. Ende 11 Uhr.
Dutzendbillets, Abonnementkarten und Passe-partouts haben Gültigkeit.

Eingang: Gartenstrasse No. 13.

Rob. Kühnrich.

Schützenhaus.

Grosses Frühschoppen-Concert

Entrée 30 Pf.

Abonnementkarten, Dutzendbillets und Passe-partouts haben Gültigkeit.

Rob. Kühnrich.

Thier-Park u. Skating-Rink

Zugleich geöffnet von früh bis abends.

Concert von Nachmittags 3 bis Abends 11 Uhr.

Witterung der Thiere 6 Uhr.

Entrée für Erwachsene 40 Pf. Kinder 15 Pf.

Zugend-Billets à 3 Pf sind an der Kasse zu haben.

Ernst Pinkert.

Pantheon. — Sommertheater.

Heute Abend 9 Uhr
Auftritt der Königl. Hof-Opernsängerin
Frau Wanda v. Bogdani.

Die Direction.

Bonorand.

Morgen

Früh-Concert

der Capelle von F. Büchner.

Anfang 6 Uhr. Entrée 30 Pf.

Sommer-Abonnementbillets 18 Stück 3 Pf sind an der Kasse zu haben.

Schweizerhäuschen.

Heute Abend

Vorlegtes Concert

der ungarischen Zigeuner-Capelle Horvath Marozzi
aus Budapest, in ihrem National-Kostüm.

Anfang 1/8 Uhr.

NB. Familienbillets à Stück 30 Pf. sind bis 7 Uhr zu haben bei Herrn F. W. Keyser,
Weinwarenhandlung Petersstr. 45, C. G. Stiehling, Cigarrenhandlung Blauen-Johne
Straße, Café Heliotrope, Halle'sche Str. 10, sowie am Buffet im Schweizerhäuschen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Morgen Sonntag Abend letztes Concert d. obigen Capelle.

Bayerischer Bahnhof.

Heute Sonnabend

Grosses Militair-Concert

vom Musikchor des 7. Inf.-Reg. (Prinz Georg) Nr. 106
unter Direction des Herrn Musikkapellmeister W. Berndt.

Anfang 8 Uhr.

Gutgewähltes Programm. Entrée 30 Pf.

F. Kaufmann.

Crostewitz (Station Görlitz). Stollen-Aublegeln
mit Garten-Concert. Früh von 8 Uhr an Speisen, wogegen
ergebenst einladet W. Rossmann.

Pantheon.

Morgen Sonntag großes Preisfestgeleiche. F. Römling.

Theater-Terrasse.

Heute Sonnabend Abend

Grosses Militair-Concert

gegeben vom Trompetenorchester des Königlich Sächsischen Carabinier-Regiments
aus Borna unter Leitung seines Tambourmajors Lorbeer.

Anfang 8 Uhr.

Morgen Sonntag von 11—1 Uhr

Früh-Concert von derselben Capelle.

Central-Halle.

Morgen Sonntag

Concert und Ballmusik.

Anfang 4 Uhr.

M. Bernhardt.

Restaurant zur Sieges-Halle

von Feodor Seisel, Arndtstraße Nr. 32.
Heute Abend großes Concert, ausgeführt von der Capelle des Herrn Wenck.

Darauf folgt ein gemütliches Tändel. Um 10 Uhr erlost die Verlosung der

Um gütigen Besuch bittet Der Obige.

Anfang 1/8 Uhr.

NB. Heute Abend Schweinstooken mit Klößen.

Das „Restaurant Gattersburg“ in Grimma

hält sich einem hochgeehrten Publicum auf angelegenste empfohlen und
versichert die vorzüglichste Bedienung. (H. 33991.)

August Knauth.

Zum Sternschiessen in Kitzen

Sonntag, den 11. August werden Liebhaber freundlich eingeladen durch
B. Ellrich.

Schauseil's Restaurant und Cafégarten

Neurenditz, Stötteritzer Strasse. Morgen Sonntag Einweihung des neuen Billards. Dabei empfiehlt eines
Niedersächsisches Bier, eitler Lössener Weißbier. Früh Speisen.

Zur goldenen Höhe,

Gohlis, Hohe Straße 11. Sonntag den 11. August großes Schweinauskegeln. Dazu ff. Gohliser, Bäuer. Bier, warme u. kalte Speisen vorzüglich. Um zahlreichen Besuch bittet F. H. Hunger.

Garten-Restaurant zum Sophien-Bad

empfiehlt täglich Mittagstisch, Suppe mit 1/4 Portionen 75 Pf.
Heute Abend Rebuhn mit Weintraut, und 8 Uhr den üblichen Specklunch.

Eilenburger Bierstube, Burgstraße Nr. 26.

Heute Schätzfest. Wurstverkauf in und außer dem Hause. Biers ff.

Restaurant Johannisthal

empfiehlt heute Schätzfest. Wilh. Pickenhayn.

Heute Abend sauren Rinderbraten mit Klößen.

Geuthner's Restauration, Schlossgasse Nr. 3.

Restaurant Wachsmuth, Katharinenstr. 22.

Täglich anerkannt guten Mittagstisch in 1/2 und 1/4 Port., sowie Stamm-
frühstück u. Abendbrot. Schwarzenbacher und Gohliser vorzüglich.

NB. Heute sauren Rinderbraten mit Thüringer Klößen.

Furkert's Restauration, Burgstraße 19.

Heute Schweinsknochen mit Klößen.

CENTRAL-HALLE.

Morgen Sonntag Allerlei. M. Bernhardt.

Staudens Ruhe. Heute Schätzfest. Morgen Speisen.

(B. B. 113.) Restaurant.

Rost's Schätzfest.

Heute Gose à 25 Pf.

Vereinsbrauerei. Heute Ente mit Krautklößen.

Morgen Ragout au und Speckkuchen. W. Moritz.

Oajeri's Restaurant in Lehmanns Garten

empfiehlt heute Abend Speisen, Soße und Vereinsbier vorzüglich.

Schweinstooken mit Klößen

empfiehlt heute Abend Carl Rohde, Klostergasse Nr. 4.

Stadt Cöln, heute Schweinstooken.

Bräu 25. Heute Allerlei mit Cotelettes, Bier auf Eis empfiehlt bestens H. Gütte.

Gute Quelle.

Heute Topfbretten mit Klößen und Krebsuppe.

Insel Buen Retiro.

Heute Topfbretten mit Klößen und Krebsuppe. W. Rosenkranz.



Heute Abend Schweinstooken
Edouard Nitze, Weißstraße 48.

Schlosskeller, Reudnitz.

Morgen Sonntag
Frühschoppen-Concert
von 7,11 bis 1 Uhr.

Alte Burg „Schweinsknochen.“

empfiehlt heute
M. Ratzsch.

Restaurant zum Kronprinz,

Querstraße Nr. 2
empfiehlt heute Abend Entenbraten mit Bratwürsten. Biers, sowie Dönniger Soße ausgesieztet.

Götze's Restaurant,

Reiter- und Sidonienstrasse 6.
heute Schweinsknochen mit Weißwurst und Blößen. Täglich guten frischen Mittagstisch, Suppe 75 Pf., Portionen 75 & 110 Pf. für einige Wochentage ist noch ein Gesellschaftszimmer m. Piano frei.

Carl's Garten, Wartburg, Schrötergässchen.

heute Abend von 5 Uhr an, ecke Thüringer Waffenschmiede.

Hunse's Restauration, Petersstr. 6.

heute Schweinsknochen mit Blößen. Bayerisch u. Lagerbier 5 Pf. auf Eis.

Goldnes Einhorn

LHEYER.
heute Gute mit Weintraut, Cotelettes mit Blumenföhl. Abends Blöße mit Schweinsknochen.

Apollo-Saal.

Morgen Sonntag Concert und Ballmusik. Anfang 4 Uhr. Ed. Brauer.

Restaurant Bellevue.

heute Abend gutbesetzte Tanzmusik. Morgen Abend Theater u. Ball.

Eutritzschi-Helm.

Morgen Sonntag Sommer-Fest verbunden mit einem

„Gosen-Fest“ und Ball-Musik.

Stierba.

Gute sauern Rinderbraten mit Klössen.

Soße, F. Wagner u. echt Glänger Bier F. L. Brandt.

Lützschenaer Brauerei

von heute ab Hochseines Sommerlagerbier à Glas 13 4 E. Rothe.

Restoration Zur Grenze in Reudnitz.

Bereits-Papierbier, Bierbier u. Soße. Billard, Regelbahn u. Garten. L. H. Hoffmann.

heute Abend Schweinsknochen.

Goldene Säge. heute Schläflefest. A. Wagner.

Kreuzer's Restaurant, Weststr. 51.

heute Sonnabend Schweinsknochen und Blöße. Abends Gallerietüffeln.

Barthel's Restaurant,

26 Brüderstrasse 26. Heute Mittag und Abends Schweinsknochen mit Blößen. F. Bier auf Eis. Neues Karlsbad-Billard.

Heute Abend Schweinsknochen, hochfeines Großherz. Lagerbier, eisfalt, empfiehlt H. Böhme, Blumenstrasse 14.

Heute Schweinsknochen bei Hermann Winkler,

kleine Windmühlenstrasse 11. Bayerisch u. Großherz. Lagerbier hochfein.

Restaurant Hummitzsch, Blücherstr. 9

heute Schweinsknochen mit Blößen. Morgen Speckkuchen. (I. L. 1184.)

Hellmundt's Restaurant u. Billard,

Coburgstrasse 41. Heute Schweinsknochen. F. Lager- und Bierbier Bier. Morgen Speckkuchen.

Gohliser Bierniederlage 14.

Speckkuchen, früh, Schweinsknochen. heute Ab. bei G. Hoffmann, Lagerbier in Geb. v. 10 Lit. an.

Zur gefälligen Beachtung.

Inserate für die am 15. August erscheinende Nummer des General-Anzeigers für Gartenbau, Landwirtschaft und Forstwesen, sowie für die denselben Tag erscheinende Nummer der Allgemeinen Hotel- und Bade-Zitung

bitte ich bis spätestens den 12. August aufzugeben zu wollen.

Bernhard Freyer,

Noumarkt No. 29.
Buchdruckerei und Xylographische Anstalt.
Herausgeber des Leipziger Theater- und Intelligenzblattes, des General-Anzeigers für Gartenbau, Landwirtschaft und Forstwesen und der Allgemeinen Hotel- und Badezeitung.

Annoncen-Bureau

für sämmtliche Blätter und Zeitungen der ganzen Erde.

BONORAND.

In dem freundlich gratis zur Verfügung gestellten Etablissement:

Montag, den 12. Aug. Abends 7,8 Uhr

grosses Vocal- u. Instrumental-Concert

veranstaltet vom Leipziger Musikerverein zum Besten seiner Franken- u. Unterstützungscafé, unter gütiger Mitwirkung des Männergesangvereins

Leipziger Sängerkreis,

(Dirigent Herr Musikdirector V. E. Nessler) sowie der Herren: Capellmeister W. C. Mühlendorfer, August Horn, Fr. Büchner und Fr. Riede.

150 Mitwirkende.

Entrée 50 Pf. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt im Interesse des milden Zwecks ergebnist ein

Der Leipziger Musikerverein.

Leipziger Schützengesellschaft.

Hiermit benachrichtigen wir die geehrten Mitglieder, daß bei der zum 11. August von dem Gauverbande der Turnvereine der umliegenden Ortschaften veranstalteten in den Räumen des Neuen Schützenhauses abzuhaltenen Festfeier den Mitgliedern unserer Gemeinde freier Eintritt in der Weise gewährt werden soll, daß die Mitglieder selbst ohne weitere Legitimation, deren Angehörige hingegen gegen Vorzeigen der Concertkarten Eintreten haben.

Dor. Vorstand.

Die Verloosung

der dem katholischen Vincentius-Vereine zu Leipzig zum Verteilen seiner Armen gehörten Gegenstände findet am 10. October 1878 statt. Losse à 50 Pf. sind zu haben bei Herrn Kunsthändler Louis Roca, Grimmaische Straße 11 und Herrn Conditor Richter in Café Österreich, Neumarkt 15.

Um Förderung des wohltätigen Zwecks durch zahlreiche Abnahme von Losen der Vereins-Vorstand.

Aufforderung

der Schuhmachermeister Leipzigs.

Durch Beschluss der Innung soll auch in diesem Jahre eine Ausstellung von Probearbeiten unserer Lehrlinge stattfinden, welche Arbeiten in unserem Innungssaal unter Aufsicht eines Meisters getestet werden sollen. Diejenigen Meister, welche gekonnt sind, ihrem Lehrling ein Stück fertigen zu lassen, werden gebeten, sich vom 10. bis 26. August bei Unterzeichnung zu melden, um die nächsten Anweisungen in Empfang zu nehmen. Unangemeldete können nicht berücksichtigt werden.

A. Maatz, Obermeister, Hanfädler Steinweg 74.

Generalversammlung

der Association selbstständiger Gläser in Leipzig (Eingetragene Genossenschaft)

im Hotel de Saxo, den 13. August Abends 8 Uhr. — Tagesordnung: Rechnungsabschluß über das verflossene Geschäftsjahr. Neuwahl der Vorstände.

Dir.: E. Bemmam.

Kranken- und Begräbniss-Café der Gläser-Gehilfen zu Leipzig.

Sonnabend, den 10. August a. c. Abends 8 Uhr außerordentl. Generalversammlung in Schaal's früher Kübner's Restaurant, Nicolaistr. 51. — Tagesordnung: Beurkundung der veränd. resp. verschärften Vorausgaben. NB Das vñct. Ereignisse eines jeden Mitglieds ist Pflicht. Eintritt gegen Vorzeigen, d. Quittungss. Der Ausschuss.

Dir.: E. Bemmam.

Aufforderung.

Es liegen noch immer eine ziemliche Anzahl Anzeigen bei uns, für welche die Insertionsgebühren zwar bezahlt worden sind, deren Abdruck aber aus irgend einem Grunde nicht erfolgen konnte.

Wir bitten daher wiederholst um recht baldige Abförderung des betreffenden Geldes, da eine längere Aufbewahrung derselben mit unserem Geschäftsbetriebe nicht einbar ist und wir daher gezwungen sein würden, nach Ablauf von 4 Wochen die zurückbleibenden Beträge Gültigkeitsfristen zu setzen.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Gesangverein Wupp.

Morgen Sonntag Früh-Partie nach Waldhause bei Zöbigk.

Lusclnia! Heute nach 7 Uhr „Garten“.

Bücher mitbringen.

Richard Kleinten Clara Kleinten geb. Rosenthal Bernhilde.

Leipzig, den 8. August 1878.

Lieben Verwandten und Freunden die Nachricht, daß wir am 8. h. durch die glückliche Geburt eines fröhlichen Knaben erfreut wurden.

Walbert und Martha Bobeth.

Die glückliche Geburt eines gefundenen Knaben zeigen hierdurch an.

Leipzig, den 9. August 1878.

Ernst Eisenkolbe u. Frau geb. Rabenstein.

Die Geburt eines gefundenen Mädchen zeigen hierdurch an.

Leipzig, den 9. August 1878.

F. C. Dietrich und Frau geb. Bille.

Heute Abend wurde und ein Kind geboren.

Leipzig, den 8. August 1878.

J. Carl und Anna

Allen Freunden von den betroffenen Eltern Dr. A. Sprung und Marie

die Nachricht, daß ihnen beide

liebende Söhne im Alter von 8 Monaten

wieder durch den Tod entzogen wurden.

Hamburg, den 8. Aug. 1878.

Verspäteter Dank.

Allen unseren lieben Verwandten

Freunden und Bekannten für ihr, und

so vollem Maße bewiesenes Seelen,

den so plötzlichen und unerwarteten Ver-

lust unserer armen Frau und Mutter,

der so reizenden Blumenkind und

gleitung zu ihrer letzten Ruhestube,

wie hierdurch unser bester Abschied,

und bitten, dessen Verhöhnung zu

schuldigen, da unter Schmerz sehr

Leipzig und Wewau bei Weissenhain

am 7. August 1878.

Heinz. Louis. Wessels

Dr. Hermann Greif

Für den überaus reichen Blumenstrauß

und die damit bewiesene herzliche Na-

hme sowie ehrenvolle Begleitung bei

Begräbnis meines guten Mannes, be-

Johann Aug. Agner liegt ihm allen

nur hierdurch meinen herzlichsten

größten Dank, sowie Herrn Pastor

Wesung danke ich nochmals für seine mi-

den Worte. A. A. v. Agner.

nebst Kindern und Bernhard

nebst des heiligen

Wesung.

Für die vielen Beweise herzlicher Na-

hme beim Tode unserer guten

Wilhelmine VERW. Zimmermann

für den reichen Blumenstrauß sowie für

großen herzlichen Segen

vor dem ehemaligen

größten Dank

der De

Deutsche

Deutschland

mit großem

herzlichen Segen

sagen, die

herrlichen

Worte des heiligen

Wesung.

Die trauernden Hinterlassenen

für den verstorbenen

Dur Wilhelmspende

es fügt, aber wohlgemeintes Wort. Prof. Röhle aus Chemnitz hat (lt. Tageblatt vom 8. d.) Generalstabschef Molte den Wunsch ausgedrückt, sie möge eine Arbeitersubventionierung werden.

Einmal ist aber der Begriff und Name Arbeiter im gewöhnlichen Missbrauch nach so eng, dass unter wahrlich treue, verdiente und arme Arbeiter, wie Unterbeamte, zurückgelehrt werden würden, wenn eine Stiftung für die gewöhnlichen Arbeiter begrundet werden sollte.

Sodann haben wir über Organisation der Sozialversicherung besondere Ideen, und denken

zunächst, ob eine allgemeine Ordnung des Unter-

stützungswesens auch für die Arbeiter von Reichs-

regen nur eine Frage der Zeit ist; endlich erscheint

noch eine derartige Arbeiterversorgung oder Unter-

stützung nicht dem Wesen und Ursprunge der

Wilhelmspende zu entsprechen.

Der traurige Anfang der Wilhelmspende löst sich

noch einmal nicht ganz vergessen und ihre Verwen-

dung soll eine wohltätige sein, aber unseres Er-

achtens zwar, wie ihr Anfang, eine außerordentliche,

doch eben darum nicht die gewöhnliche, selbst nicht

einmal für solche Notfälle wie der Untergang

des Großen Kurfürsten.

Dagegen zeige man dem Verbrechen, dem fin-

schen, unheilvollen, die Tugend in ihrem Glanze,

seinen Segen, wie es von dem in stütlicher Hinsicht

von dem ehemaligen Deutschland manchmal gering

geschätzten Frankreich, das, als es den nunmehrigen

Teilen Deutschlands in seinem Übermüdtheit belei-

digte, unter seiner Führung so glorreich besiegt

wurde, schon seit dem 5. Jahrhunderte (im Rosen-

fest des heil. Medardus) geschieht.

Wir meinen, es mögen aus der Wilhelmsstiftung

Deutsche, die sich rühmlich aufgeworfen, oder fast

menschenfürchtig für gute Zwecke anstrengten, oder

mit großen Entbehrungen oder Gefahren ihre Men-

schensleid und Herzengüte belädtigten, Anerken-

nung, bei Bedürftigkeit mit Ehrenold oder Geld-

zungen verknüpft, erhalten; sind sie inzwischen ver-

storben, möge die Gabe an ihre Nachgelassenen,

wenn es rechtschaffene Leute sind, verliehen werden.

Der unsterbliche Marquis von Beccaria, dem

am am 20. März 1811 in Mailand „durch die

Errichtung eines Denkmals eine alte Schuld abge-

trogen“, liegt in seinem Werke von Verbrechen und

Strafen, §. XIII., wie man den Verbrechen vor-

leugen soll: „Hierarchie wird sich noch ein Mittel

finden, den Verbrechen vorzuhören, wenn man

ungedachte Handlungen belohnet.“ Die Gesetze

aller heutigen Nationen beschreiben in Anschlag

ihres Vorschlags ein allgemeines Stillschweigen,

das es möglich gewesen, dass Akademien der Wissen-

haftkosten für die Erhaben Preise ausgesetzt, warum

sollten nicht die von der wohltätigen

Gesellschaft ausgeteilten Preise ungemein handlungsfähiger

gleichermaßen vertrieben? Eine und

schwierige Vorzüglichkeit sind eine solche Münze, welche

in den Händen eines weisen Verwalters uner-

möglich ist, und mit großem Wucher genutzt

werden kann.“

— Nachdruck ist erbeten.

H.

Eine Trauerfeierlichkeit im Herzen Thüringens.

Raum sind die Inbillängen verholt, welche am Ringfest in Reichenbach bei Rudolstadt erklangen bei Gelegenheit des 50-jährigen Amtsjubiläums des Dr. J. Barop, Directors der Erziehungsanstalt Weißbach, als auch das Unglück, der Schmerz seines Enthusiasmus gehalten hat in die Räume, die noch vor wenigen Wochen widerhallten vom Jubel froher Gäste: Oberschulrat Dr. Johannes Barop, der langjährige Leiter des weiterhahmen Reichenbacher Erziehungsinstitutes, der gefeiertes Pädagog, ist am 8. August früh 1/2 Uhr gestorben. Nur wenige Tage dauerte die Krankheit, welche dem Tode voran ging; eine heftige Lungenerkrankung in Folge einer Erholung riss den sonst noch ganz frischen, in den seßigen Jahren liegenden Greis nach einem Krankenlager von nur wenigen Tagen dahin.

Das Begräbniss, welches am Mittwoch früh

5 Uhr in Reichenbach stattfand, befuhrte aufs Augen-

heimlichkeit, in welch bohemianischen Bereich der Bereiche in allen Kreisen der Gesellschaft stand. Denn nicht nur waren Freunde aus nah und fern herbeigekommen, auch ehemalige Schüler und Lehrer, die Spuren des Rudolstädter Behörden und Vertreter des Landesherrn waren in das still Thal gezogen, um dem Berühmten die letzte Ehre zu erweisen.

Nach einer Rede des Ortsgemeindlichen und einer ergreifenden Ansprache des mittlerweile auch verstorbenen blinden Kirchenältesten Ganghofer (eines der Begründer der Erziehungsanstalt) feierte sich der Zug aus der Reichenbacher Dorfkirche, wo der Trauergottesdienst stattgefunden hatte, in Bewegung nach dem am sogenannten Kirchberg gelegenen Grabgärtchen.

Nachdem die Schüler des fürstlichen Seminars unter Leitung des Hofmusikus Böttner ein Lied gesungen, legte Gymnasialdirektor Dr. Röhrmann nach einer poetischen ergreifenden Ansprache im Namen der Wissenschaft einen Lorbeerkrantz auf den Sarg. — Darauf folgte die Einlegung, und unter den Klängen des Mendelssohn'schen: „Es ist bestimmt in Gottes Rats“ wurde der Sarg in die Gruft gesenkt. — Mit ihm sank nicht nur einer der grügsten Pädago- gen, ein für die Wissenschaft verdienter Mann, sondern auch ein wahrer Christ und deutscher Biedermann ins Grab. — Bei der allgemeinen Achtung, welche der Berühmtheit bei seinen Reden auch in der Ferne genoss, hielten wir es für unsere Pflicht, seinen Verehrern und ehemaligen Schülern diese Mitteilung zu machen.

Nachtrag.

* Leipzig, 9. August. Am heutigen Tage tritt Herr Heinrich Uhse, bisher Redakteur des „Glauchaer Tageblattes“ als Mitglied in die Redaktion des „Leipziger Tageblattes“ ein.

* Leipzig, 9. August. Prinz Friedrich Karl von Preußen wird in seiner Eigenschaft als Armeeinspektor die Infanterie- und Cavalleriebrigaden des Königl. sächs. Armeecorps vor sich exercieren lassen und zwar am 16. August Vormittags (zu noch nicht bestimmter Stunde) die 1. Infanteriebrigade Nr. 45 — die beiden Grenadierregimenter Nr. 100 und 101, sowie das 1. Jägerbataillon Nr. 12 — unter Generalmajor v. Kuborff, auf dem Cavallerieceritzplatz an der Königsklinger Chaussee in Dresden; am 17. August Vormittags 10 Uhr die 4. Infanteriebrigade Nr. 48 — die beiden Infanterie-regimenter Nr. 106 und 107 — unter Generalmajor v. Winkler bei Leipzig; die 1. Cavalleriebrigade Nr. 23, bestehend aus dem Garderegiment, den 1. Husaren und den 1. Ulanen, unter Generalmajor v. Carlowitz bei Oschatz; den 19. August die 2. Infanteriebrigade Nr. 46 — die beiden Infanterie-regimenter Nr. 102 und 103 — unter Generalmajor Freiherr v. Haufen bei Bautzen; den 20. August die 3. Infanteriebrigade Nr. 47, bestehend aus den beiden Infanterie-regimatern Nr. 104 und 108, sowie dem 2. Jägerbataillon Nr. 13, unter Generalmajor von Lettau bei Chemnitz; den 21. August die 2. Cavalleriebrigade Nr. 24, bestehend aus dem Garabinierregiment, den 2. Husaren und den 2. Ulanen, unter Oberst v. Walther bei Grimma. — Diesen Exercitien wird auch der commandirende General Prinz Georg bewohnen. — Im Begleitung des Prinzen Friedrich Karl befinden sich der Chef des Staates der III. Armeeinspektion Oberst v. Gehler und 2-3 andere preußische Offiziere.

* Leipzig, 9. August. Stichwahl. Nachdem in Elberfeld der Socialdemokrat Hasselmann mit Hilfe der Ultramontane bei der Stichwahl aus der Urne als Sieger hervorgegangen, hat das Bündnis der schwarzen und der rothen Internationale sich abermals bewohnt. In Mainz wurde am 8. August bei der Stichwahl Woufang (ultramontan) mit 11,283 Stimmen gewählt. Neuseau erhielt 8918 Stimmen. Bei der im Wahlkreise München I stattgehabten engeren Wahl wurden im Ganzen 16,267 Stimmen abgegeben. Hieron erhielt Rechtsrath Ruppert (Centr.) 9743, Fr. v. Stauffenberg (nat. lib.) 6254 Stimmen. Der Erste ist somit gewählt. In Darmstadt-Bessungen erhielt Büchner 3697, Rückert 2411 Stimmen.

* Leipzig, 9. August. Mit anerkennenswerther Schnelligkeit hat das Berliner Lithographische Institut eine Wahlkarte herausgegeben, auf welcher die Ergebnisse der Reichstagswahl am 30. Juli Gegenland übersichtlicher Darstellung sind. Die Karte ist colorirt und jeder Partei eine bestimmte Farbe angewiesen; sie ist bearbeitet von J. H. Hoffmann, Secretair im Kaiserlichen statistischen Amt. Wehr als es eine Zahlensummenstellung vermag, geben die Farbenkreise der Karte ein Bild von der Stärke der Parteien, wie sie durch den Wahlkreis am 30. Juli zu Tage getreten ist, und von ihrer Vertheilung auf die verschiedenen Theile des Reiches. Bei der Schnelligkeit, womit die Karte gefertigt worden ist, ist es begreiflich, dass einige kleine Fehler mit unterlaufen sind.

— In der heutige stattfindenden Vorstellung des „Rätsel von Heilbronn“ wird Fr. Bertha Tüllinger als Rätsel bezeichnet.

* Leipzig, 9. August. In der Sitzung des Gewerbeschiedgerichts vom 2. August fungierte nicht, wie in dem Bericht in Nummer 220 d. Bl. bemerkte war, der Schlosser Herr Müller, sondern der Lithograph Herr Fischer als Zeuge.

* Leipzig, 9. August. Der Mörder Praxis Kessler ist gestern nach einem missglückten Versuche, sich zu erschießen, in Dresden in einem Gasthaus verhaftet worden. Die Verleugnung, welche dem Tode verhängt; eine heftige Pungenentzündung in Folge einer Erholung riss den sonst noch ganz frischen, in den seßigen Jahren liegenden Greis nach einem Krankenlager von nur wenigen Tagen dahin.

Das Begräbniss, welches am Mittwoch früh

5 Uhr in Reichenbach stattfand, befuhrte aufs Augen-

heimlichkeit, in welch bohemianischen Bereich der Bereiche in allen Kreisen der Gesellschaft stand. Denn nicht

nur waren Freunde aus nah und fern herbeigekommen, auch ehemalige Schüler und Lehrer, die Spuren des Rudolstädter Behörden und Vertreter des Landesherrn waren in das still Thal gezogen, um dem Berühmten die letzte Ehre zu erweisen.

Nach einer Rede des Ortsgemeindlichen und einer ergreifenden Ansprache des mittlerweile auch verstorbenen blinden Kirchenältesten Ganghofer (eines der Begründer der Erziehungsanstalt) feierte sich der Zug aus der Reichenbacher Dorfkirche, wo der Trauergottesdienst stattgefunden hatte, in Bewegung nach dem am sogenannten Kirchberg gelegenen Grabgärtchen.

Nachdem die Schüler des fürstlichen Seminars unter Leitung des Hofmusikus Böttner ein Lied gesungen, legte Gymnasialdirektor Dr. Röhrmann nach einer poetischen ergreifenden Ansprache im Namen der Wissenschaft einen Lorbeerkrantz auf den Sarg. — Darauf folgte die Einlegung, und unter den Klängen des Mendelssohn'schen: „Es ist bestimmt in Gottes Rats“ wurde der Sarg in die Gruft gesenkt. — Mit ihm sank nicht nur einer der grügsten Pädago- gen, ein für die Wissenschaft verdienter Mann, sondern auch ein wahrer Christ und deutscher Biedermann ins Grab. — Bei der allgemeinen Achtung, welche der Berühmtheit bei seinen Reden auch in der Ferne genoss, hielten wir es für unsere Pflicht, seinen Verehrern und ehemaligen Schülern diese Mitteilung zu machen.

Er wurde ins Krankenhaus geschafft; die Verleugnungen sind ungewöhnlich und lassen kein Wieder-aufkommen erwarten.

* Leipzig, 9. August. In einer öffentlichen Sitzung des Gemeinderathes zu Reichenbach batte Herr Kaufmann Sparig als Referent des Verfassungsausschusses über eine Eingabe des dortigen Arbeitervereins zu berichten und bezeichnete den letzteren als eine verkappte Filiale der sozialdemokratischen Partei und dessen Vorsitzender Kirchner als „identisch mit dem Vorstandsmitgliede des Vereins Fadel“, dessen einziger Zweck statutengemäß darin bestehe, das gleichnamige Blatt zu unterhalten und zu verbreiten, welches „notorisch bloß von Standal lebe“. Wegen letzterer Ausführung flagte Herr Kirchner wegen Bekleidung und behauptete, Herr Sparig habe ausgeführt, der „Verein Fadel“ lebe bloß von Standal, weshalb gegen ihn auf eine längere Sanktionsfrist zu erlassen sei. In erster Instanz wurde Herr Sparig zu 20 Mark Strafe verurteilt; derselbe erhob hiergegen Einspruch, dass gleichen Herr Kirchner, welcher absolut auf Einvernein bestand. Nachdem wegen Abhörung von Zeugen der erste Einspruchstermin vertagt worden ist in der vor Kurzem stattgehabten öffentlichen Verhandlung des Socialdemokraten und Vorstandes des Vereins „Fadel“ Kirchner mit seinem Einspruch abgewiesen und Herr Sparig freigesprochen worden, weil letzterer zu dem Auspruch, die „Fadel“ lebe notorisch vom Standal, unzweifelhaft berechtigt gewesen und dabei von einer Bekleidung keine Rede sein könne.

Alle Dienstjenigen, welche in diesem Sommer noch eine Karlsbader, Marienbader oder andere Mineralbäder unnecht vornehmen wollen, möchten wir darauf aufmerksam machen, dass die zu diesem Zwecke früh von 6 bis 8 Uhr gehörende Trinkanstalt der Johannisapotheke für dieses Jahr nur noch bis Ende dieses Monats in Thätigkeit bleibt.

* Leipzig, 9. August. Die mit der neuesten Post aus den Vereinigten Staaten angelieferten Be-

richte melden, dass die intensive Hitze namentlich

im Westen von Nordamerika noch immer anhält und

vielen Opfern an Menschen und Tieren fordert. In

der zweiten Hälfte des Julis sind allein in St. Louis

nahezu zweitausend Personen (innerhalb 10 Tagen)

vom Sonnenstich betroffen worden, von denen in

fürstlich 254 Patienten mit Tod abgingen. Das Thermometer stand immer noch auf 38 bis 102

Grad Fahrneheit. Die Spitäler in St. Louis, Chi-

cago, Cincinnati, Louisville, Buffalo, Milwaukee

und selbst in New-York, wo am 18. Juli das Ther-

momenter 100 Grad zeigte, sind mit Kranken über-

füllt. In vielen Städten sind bei Tag die Häuser ge-

schlossen, die sonst vollbelebten Straßen erscheinen

wie ausgestorben, die Farmer können nur Nach-

märsche lassen, der Viehtransport auf den Eisenbahnen

muss eingestellt werden, weil die Tiere massen-

haft durch die Gluthitze zu Grunde gingen. Die Feuerwehr verhindert Feuerstürze, welche in das

zweite Geschosse hineingreifen.“ Zur weiteren Betreibung dieser Angelegenheit wird eine Com-

mission niedergelegt. Ein weiterer von Herrn

Bahnarzt Dr. Treol aus Gleiwitz in Schlesien

gestellter Antrag auf Veröffentlichung einer Abhandlung bezüglich der Bahnärzte zu

verschiedenen Bahnärzten in den Bahnärzten zu unterstellen und zu diesem Zwecke Fragebogen an alle Bahnärzte Deutschlands zu übersenden befußt Sammlung statistischer Materialien über die Bahnärzte, welche in das

zweite Geschosse hineingreifen.“ Zur weiteren Betreibung dieser Angelegenheit wird eine Com-

mission niedergelegt. Ein weiterer von Herrn

Bahnarzt Dr. Treol aus Gleiwitz in Schlesien

gest

gekommen ist, begrüßt sie der Fürst mit einem freundlichen „Guten Morgen, mein Fräulein!“ — ein Gruss, der mit geröteten Wangen und leopardenhaften Augen erwidert wird. Darauf erhebt sich der Fürst und beschreitet nun erst die lächelnde Gemahlin am Arm, den Weg nach der oberen Galerie, die kleine Dame sichtlich verwirrt, aber in fröhlig gehobener Stimmung ob der widersprechenden Ereignisse.

* Nach Canossa geben wir nicht Gelegenheit der Stichwahl im Wahlkreis Calbe-Lichtenberg, da in einer Wählerversammlung ein Schreiben des Reichskanzlers an den Landtagen dieses Amtsrath Diez, der bekanntlich ein vertrauter Freund des Fürsten Bismarck ist, zur Verleistung. Es lautet: „Ich erfuhr jedoch, daß Ihre Wiederwahl bestritten wird; ich würde dies als eine calamitäre betrachten. Kann ich etwas Zuläßiges hierfür thun? Bismarck.“ Der Herr Amtsrath Diez gab bei dieser Gelegenheit noch herwörth, daß er aus der besten Quelle wisse, daß der Reichskanzler bei dem Fest in Helsingør schwedende Unterhandlungen nicht das Mindeste gewähren würde, was die Maigesehe in ihren Cardinalpunkten im Entferntesten beeinträchtigen könnte. Eine Mitteilung aus solchem Hunde hat großen Werth und verdient eine weitere Verbreitung.

Bei der Volksversammlung in Grätzell wurden 55 Personen getötet und 31 verwundet, auch vieles Eisenbahn-Material ist zerstört.

(Eingesandt.)

Bisher wurde den Anwohnern der Sternwartenstraße zwischen der Turner- und Nürnberger Straße die Wohlthat der Straßensprengung nur ein einziges Mal zu Theil, obgleich die Passage auf genannter Strecke eine ganz gewaltige ist. Grund für diese Unterlassung konnte Einender nur in den vielen Verletzungen im Straßenspaziergangen und in den Einfahrten, welche bei Regenwetter ganz entsetzliche Verluste zurückließen. Nachdem nunmehr die Alteau-Verhältnisse ausgeglichen worden sind, darf man wohl auch Hoffnung hegen auf regelmäßige Sprengung dieses Tractus der Sternwartenstraße, um so mehr, als an genanntem Theil sich eine große Anzahl Verkaufsställe befinden, deren Waaren unter dem massenhaften Staub einer Beschädigung ausgesetzt sind. △

Briefkasten.

E. S. Georgstraße hier. Anonyme Einsendungen dieser Art können nicht berücksichtigt werden. Nur immer uns gegenüber offenes Brief! Wir schicken nichts aus.

J. hier. Die S. G. erscheint in Leipzig; Redaktion Marienstraße 19, I.

Die „Songie“ im Hotel.

(Zur Berichtigung.)

Die Nummer des Leipziger Tagblattes vom Sonnabend den 8. August bringt in ehrlos erfasster Weise unter obiger Überschrift eine Wüstehaltung, wonach die interessante Rechtsfrage, ob Reisende berechtigt seien, in Gefängnissen die in der Regel nur wenig angebrannten Brotte bei der Abreise mit sich zu nehmen, wenn sie befahlen laut Quittung bezahlt hätten, durch rücksichtlose Entscheidung ihrer Würde entschieden worden sein soll.

Aus Gefälligkeit (1) gegen seine Gäste, die über die Frage verschiedene Meinung geweisen haben, soll nämlich der Wirth eines Hotels in einer weißrussischen Provinzialstadt einen Reisenden, welcher die Brotte mitgenommen, verflucht und der Reisenden den Reisenden, obgleich Reisender die quittierte Rechnung auf welcher „Der Wirth 50 Pf.“ ausgeschrieben, produzierte, zur Rückerstattung der nicht verbrauchten Brotte verurtheilt haben. Der Reisende soll durch angereichte Schaden in ein beträchtlicher.

London, 8. August. In dem Arsenal zu Woolwich brach heute ein Feuer aus, welches mehrere Stunden wähnte und nur mit großer Anstrengung bekämpft werden konnte. Der dadurch angerichtete Schaden ist ein beträchtlicher.

London, 8. August. „Times“ meldet aus Konstantinopel: Die Posthalter bewegen die Postorte, das Circular über die kürzliche Frage zurückzuziehen und durch ein verschärfliches zu erlegen.

Dem „Standard“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Russen beginnen Vorräte zu befreien.

Inhalt, welcher sich im Holzloge oder im Kohlenkasten findet, mitzunehmen.

Woch sin preußischer Richter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. August. Briefsendungen u. s. f. S. M. S. „Preys“ sind bis incl. 15. d. M. (via Brindisi) nach Ägypten, vom 16. bis incl. 22. d. M. (via Marseille) nach Singapur und vom 23. d. M. ab nach Hongkong zu dirigieren.

Coburg, 8. August. Die Herzogin von Coburg ist mit ihren Kindern heute hier eingetroffen.

London, 8. August. In dem Arsenal zu Woolwich brach heute ein Feuer aus, welches mehrere Stunden wähnte und nur mit großer Anstrengung bekämpft werden konnte. Der dadurch angerichtete Schaden ist ein beträchtlicher.

London, 8. August. „Times“ meldet aus Konstantinopel: Die Posthalter bewegen die Postorte, das Circular über die kürzliche Frage zurückzuziehen und durch ein verschärfliches zu erlegen.

Dem „Standard“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Russen beginnen Vorräte zu befreien.

Nach Schluss der Redaction eingegangen:

Dresden, 9. August. (Stichwahl.)

Bebel 11,618, von Fleisen 10,697

Stimmen, somit Erster gewählt.

Berlin, 9. August. Die Ministerkonferenz in Heidelberg ist, nachdem ein volles Einverständnis über ein Steuerreformprogramm erzielt, gestern geschlossen worden.

Offenbach, 9. Aug. (Stichwahl.) Die Wahl

Dernburg's (national.) über Liebnecht (Socialist) mit mehreren Hundert Stimmen scheint sicher.

Solingen, 9. Aug. (Stichwahl.) Die Wahl

Wellen's (nationalist.) gegenüber Rittinghausen (Socialist) gesichert.

Iserlohn, 9. August. (Stichwahl.) Bis jetzt

hat Schlieper (national.) 9533 St. Overweg (Socialist) 8072 St. Das Wahlergebnis zweier Bezirke, welche bei der Wahl am 30. Juli 235 Stimmen abgaben, steht noch aus. Die Wahl

Schlieper's gilt als gesichert.

Wien, 9. August. Die „Wiener Abendpost“

meldet einen entscheidenden Sieg der österreichischen siebenten Truppdivision unter dem Herzog von

Württemberg am 7. d. bei Voitsz nach einem

unentschieden blutigen Gefechte. Die Russischen

wurden überall zurückgeworfen und die besiegte

Stadt Voitsz von der siebenten Truppdivision

besetzt.

Petersburg, 9. August. Der Reichskanzler,

Fürst Gortschakoff, wird sich am nächsten Sonn-

abend nach Badbad begeben. Baron Domini hat

Volkswirtschaftliches.

von den verschiedenen asiatischen Stationen, welche die Alaska-Pelzcompagnie von der russischen Regierung gepachtet hat, in demselben Zeitraume nur 186,140 Felle kamen und Alaska selbst lieferte mit Einschluß der Aleuten nur 7079 Felle in diesem siebenjährigen Zeitraume. Dagegen liefern die zuletzt genannten Gebiete alle die andern Felle, welche von San Francisco ihren Weg in alle Welt finden. Im letzten Jahre haben Alaska und die Aleuten nach San Francisco verändert.

Seebunde 559 Biber 11,484

Secotter 3,201 Marder 8,018

Vandoter 2,129 Iris 9,106

Silberfuchse 311 Bären 822

Blaufuchse 1,944 Blizam 26,782

Kreuzfuchse 831 Luchs 1,623

Rothfuchse 4,005 Hermelin 765

Polarfuchse 461

Aus den oben angeführten Zahlen geht hervor, welche große Quantitäten Seebunde alljährlich erbracht werden, da aber die ganze Jagdzeit auf diese Thiere nur ungefähr 40 Tage dauert, so läßt sich leicht ermessen, ein wie furchtbare Mordwerk in diesen wenigen Tagen verrichtet werden muß. Beispiele können wir die Zahl der in drei Tagen er-schlagenen Seebunde während der letzten 4 Jahre an:

1874 1875 1876 1877

1. Tag 10,082 5,829 4,901 3,038

2. " 18,598 18,611 11,591 9,888

3. " 27,602 28,068 24,658 25,037

Summa 56,114 47,489 40,550 37,958

Die größte einzelne Herde Seebunde, die 8129

Thiere zählte, wurde am 28. Juni 1874 erlegt. Wie

sich oben bemerkte, bezahlt die Alaska-Pelzcompagnie außer dem 55,000 Doll. pro Jahr der Unionstrasse noch eine Abgabe von 2 Doll. 62½ Cts. per Fell.

Hieraus entnahm der Regierung noch in den letzten

7 Jahren eine Ertrahinnahme von 1,991,931 Doll.

und beide Beträge zusammen bilden bis jetzt den

einzigem Gewinn, welchen die Vereinigten Staaten aus jenem öden, weiten Gebiete gezaogen haben.

An die russische Regierung hat die Alaska-Pelz-

compagnie eine Pacht von nur 5000 Silber-Rubeln

zu zahlen, dagegen muß sie für die einzelnen Felle noch hohe Separationszölle erlegen, die eine viel höhere Summe wie Pacht ergeben. Im verlorenen Jahre betrug beispielweise diese Steuer 53,920 S. St. Trotz dieser hohen Abgaben und der bedeutenden Kosten, welche die Unterhaltung der Stationen, die Ausrustung der Schiffe, der Transport u. s. w. verursachen, ist der Pelzhandel doch ein sehr gewinnbringendes Unternehmen, denn die Compagnie zahlte seit ihrem Bestehen neun Dividenden im Gesamtumtrage von 1,840,000 Dollars, von denen jedoch 373,045 Dollars 48 Cts. Einnahmen in Abzug zu bringen sind, so daß ein Netto-Gewinn von 1,466,984 Doll. 55 Cts. verbleibt. Hierzu sind ungefähr drei Fünftel oder 890,172 Doll. von den Inseln St. Paul und St. George und zwei Fünftel oder 586,781 Doll. von den übrigen Stationen der Compagnie gekommen.

In den beiden letzten Jahren hat — auch wohl

eine Folge des großen Kriegs — der Verbrauch von

Pelzwaren bedeutend abgenommen und ist in folge

dieser Markt sehr gedrückt. Nach einem Bericht

des Präsidenten der Hudson-Bay-Gesellschaft, den

selbe Felle bringt sie in ihrem

Bestande um 50% herab.

Die Compagnie hat die Pacht der Alaska-Pelz-

compagnie auf 55,000 Doll. erhöht, um die Kosten

der Unterhaltung der Stationen zu decken.

Die Pacht der Alaska-Pelzcompagnie ist auf 55,000

Dollars erhöht, um die Kosten der Unterhaltung

der Stationen zu decken.

Die Pacht der Alaska-Pelzcompagnie ist auf 55,000

Dollars erhöht, um die Kosten der Unterhaltung

der Stationen zu decken.

Die Pacht der Alaska-Pelzcompagnie ist auf 55,000

Dollars erhöht, um die Kosten der Unterhaltung

der Stationen zu decken.

Die Pacht der Alaska-Pelzcompagnie ist auf 55,000

Dollars erhöht, um die Kosten der Unterhaltung

der Stationen zu decken.

Die Pacht der Alaska-Pelzcompagnie ist auf 55,000

Dollars erhöht, um die Kosten der Unterhaltung

der Stationen zu decken.

Die Pacht der Alaska-Pelzcompagnie ist auf 55,000

Dollars erhöht, um die Kosten der Unterhaltung

der Stationen zu decken.

Die Pacht der Alaska-Pelzcompagnie ist auf 55,000

Dollars erhöht, um die Kosten der Unterhaltung

der Stationen zu decken.

Die Pacht der Alaska-Pelzcompagnie ist auf 55,000

Dollars erhöht, um die Kosten der Unterhaltung

der Stationen zu decken.

Die Pacht der Alaska-Pelzcompagnie ist auf 55,000

Dollars erhöht, um die Kosten der Unterhaltung

der Stationen zu decken.

Die Pacht der Alaska-Pelzcompagnie ist auf 55,000

Dollars erhöht, um die Kosten der Unterhaltung

der Stationen zu decken.

Die Pacht der Alaska-Pelzcompagnie ist auf 55,000

Dollars erhöht, um die Kosten der Unterhaltung

der Stationen zu decken.

Die Pacht der Alaska-Pelzcompagnie ist auf 55,000

Dollars erhöht, um die Kosten der Unterhaltung

der Stationen zu decken.

Die Pacht der Alaska-Pelzcompagnie ist auf 55,000

Dollars erhöht, um die Kosten der Unterhaltung

der Stationen zu decken.

Die Pacht der Alaska-Pelzcompagnie ist auf 55,000

Dollars erhöht, um die Kosten der Unterhaltung

der Stationen zu decken.

Die Pacht der Alaska-Pelzcompagnie ist auf 55,000

Dollars erhöht, um die Kosten der Unterhaltung

Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 222.

Sonnabend den 10. August 1878.

72. Jahrgang.

Verschiedenes.

Leipzig. 9. August. Dem vor kurzem geschlossenen sächsischen Landtage war eine vergleichende Übersicht über die Veränderungen und den Stand des mobilen Staatsvermögens, des immobilen Staatsvermögens (soweit dieses überhaupt bestand) ist und der Staatschulden des Königreiches Sachsen in dem Zeitraume von 1834 bis 1875 vorgelegt. Danach hat betragen der Bestand des mobilen Staatsvermögens am 1. Januar 1834 aufgezählt 14,898,854 M., der Gesamtbestand der Staatschulden 21,476,102 M. Eine Angabe über den Bestand des immobilen Staatsvermögens kann für das Jahr 1834 nicht gegeben werden, da eine Inventur hierüber zum ersten Male im Jahre 1856 aufgenommen wurde, wo sich insgesamt ein Bestand von 83,186,612 M. ergab. Am Schluß des Jahres 1875 war der Bestand des immobilen Staatsvermögens 142,799,248 M., der Bestand des immobilen Staatsvermögens 562,786,938 M. und der Gesamtbestand der Staatschulden 368,167,583 M. Das mobile Staatsvermögen hat somit zugenommen seit 1834 um 36,102,854 M., das immobile Staatsvermögen seit 1856 um 303,230,099 M., während die Staatschulden seit 1834 sich um 303,739,278 M. vermehrt haben.

Leipzig. 9. August. Der Umstand, daß für die Schulden im Königreich Sachsen in letzten Jahren ein wesentlich geringerer Unterhaltungsbeitrag aus der Staatskasse gewährt worden, batte der Reichschaftsdeputation der ersten Kammer Anlaß gegeben, an die Regierung die Anfrage zu richten, welche Ursachen diesem Widerverbrauche zu Grunde liegen und ob bei den Schulden etwa ein Rückgang zu bemerken sei? Letzteres wurde von dem Minister verneint, aber erklärt, daß Unterhaltung aus Staatsmitteln nur dann gewährt würden, wenn auch die betreffenden Corporationen den ihnen unterstehenden Instituten die nötige Beihilfe gewährten.

Leipzig. 9. August. Die Befürchtung eines Berliner Blattes, daß, wenn der durch die Untersagung eines Beamten der Weimarer Geraer Eisenbahn entstandene Defekt von ca. 10,000 M. nicht etwa von den Verwandten des Schuldienstes werden sollte, sich dieser Schaden in der Finanzlage des genannten Bahnhofs in empfindlicher Weise spürbar machen werde, können wir durch die Veröffentlichung zerstreuen, daß die Bahn vollständig Reparatur erhalten hat.

Dresden. 8. August. Dampfmaschinen-

fabrik zu Grimmitzschau, vormals Rennb.

Südliches Leben. Schöne freundliche Gewohnheit des Kindes, von Dir soll ich scheiden! — so lautete

die der Schwangeren Langsamkeit der vorgenannten Nachgeburt der großen Gründungsperiode. Mangelnde

Griechenberechtigung, unverantwortliche Fehler in der

Zeitung des Stabesleiters legten schon längst die

Auslösung dieser überflüssigen Gründung nahe und ih-

reichen dann auch manche glücklich zu Grabe getragen

wurden. In einer heutigen hierausgeschoben, von

nur 9 Aktionären mit 2047 Aktien und gleich

viel Stimmen besuchten außerordentlichen Ge-

neralversammlung ward ein stimmig die Liquidation

des Unternehmens beschlossen, nachdem

die inzwischen eingegangenen Kaufsorten als un-

einnehmbar zurückgewiesen worden waren. Ein

anderer Ausweg, als die Liquidation zu beschließen,

ließ nicht übrig, da der Betrieb der Fabrik schon

längerer Zeit in Folge fehlender Aufträge hat

eingestellt werden müssen und zudem verschiedene Be-

triebsnahmen, sowie ein Betriebsausverbot seitens

der Hauptabteilung der Gesellschaft verfügt.

Herr Fabrikdirektor Emil Schwalbe in Werda hatte

für die Fabrik, wie sie steht und steht, einen Kaufpreis

von 290,000 M. geboten, sonst aber für ein kleineres

Fabrikgrundstück auf der Mühlgräfe separat 45,500 M.

erfordert. Eine Erhöhung des Gesamtangebotes um

10,000 M. verlangt nicht, obwohl dadurch für die

Aktionäre noch ca. 1% Proc. entfallen sein würden.

Die Liquidatoren wählten man schließlich die Herren

Advocat Th. Seume und Director Herold in

Grimmitzschau, mit der ausgesprochenen Erklä-

rung zum freibändigen Verkaufe des Grundbesitzes.

In Höhe des freibändigen Verkaufs kostet man so

zu erzielen, daß sämtliche Gläubiger voll be-

hndigt werden und daß auch noch für die Aktionäre

ein kleine Quote herauskommt.

Muldenthal-Eisenbahn. Nachdem die

Ruldenhal-Eisenbahn von dem sächsischen Staat

eingetauft worden ist, hat das Königl. Finanzministe-

rium die Leitung des Betriebes dieser Bahn von

dem 1. dieses Monats an der General-Direction

der Staat-Eisenbahnen übertragen.

— Segen des Freiberger Bergbaus. Sta-

tistische Erhebungen folge erzielt sich, daß sich die

Beförderung der Freiberger Gruben in letzter

Jahre auf etwa 650,000 Grt. gestiegen ist. Der Gehalt der Gruben

ist 1,000 Millionen Mark beläuft; der Gehalt der Gruben

ist 1,000 Millionen Mark. Arzenit und außer-

dem in geringerer Menge noch einige andere Metalle.

Die Zahl der Arbeiter beträgt 7000, worunter 700

Arbeiter, von denen aber der größte Theil bei Auf-

arbeitungsarbeiten über Tag beschäftigt wird.

— Kongress der Colonialwarenhändler Deutschlands. Von 16. bis 18. September d. J.

hat in Berlin ein Kongress der Colonialwaren-

händler und der dieser Branche verwandten Kauf-

häuser stattgefunden. Bei dem Kongresskomitee sind eine

große Anzahl Anträge eingegangen, von denen wir

folgende erwähnen: Verein der Breslauer Colonial-

warenhändler beantragt: 1) als Hauptverband

der Beratungen die Besteuerungskraft der Konsum-

Bereiche aufzustellen; 2) nach Möglichkeit auf die

Gründung rumänischer Vereine hinzuwirken, welche

die freihafamen und soliden Kaufleute zu sammeln

sollten; 3) als Spezialmittel zur Selbst-

Verteidigung soll der Kongress allen Kaufleuten dringend

empfehlen, soweit wie möglich nur gegen Boaraufzahlung

zu verkaufen, um sich dadurch selbst zahlungsfähiger

zu machen; 4) wird gewünscht, die Verkürzung der

Belehrungsfristen zu beraten; 5) möge der Kongress

bescheiden „das mehr und mehr überhandnehmende

Kaufverbot der verschiedenen Artikel in den Beträgen

worin vorsätzlich unrichtige Bezeichnung der Qualität

verdient als ein das Geschäft unzulässig gestaltendes,

schwer verweisliches Gebot einzuholige und ener-

gische Bekämpfung.“ Der rumänische Verein zu

Zidau beantragt: 1) gegen die gefälschten Bo-

schrankungen, welche der Handelsstand bezüglich des Kleinsthandels mit unschädlichen Apothekerwaren unterliegt, in geeigneter Weise vorzugeben; 2) auf Be- seitigung der jetzt gebräuchlichen Füllungsart der eisernen Gewichte hinzuwirken; die Kleinsthandelsbetriebe unterliegen nämlich zu schnell der Abnutzung, 3) bei der Reichsregierung darum vorzuhelfen zu werden, das gemäß einer zu erlassenden Gesetzesbestimmung alle Firmen, deren Inhaber Frauen resp. Ehefrauen von Boniterreutern sind, mit vollem Vornamen zeichnen müssen. Endlich fordert das Congresscomité: 1) Bildung eines Central-Verbandes deutscher Kaufleute; 2) Einführung legalisierter Zeugnisse für das Handelspersonal; 3) Beschränkung des Handels auf Wochenmärkten auf Bodenvergnüsse und Ausschließung aller übrigen Handelsartikel von diesen Märkten (dieser Antrag soll seitens des Breslauer Vereins lebhaft befürwortet werden); 4) Beschränkung der Wandelager und Waaren-auctionen und 5) Einführung von Kaufmännischen Schieds- und Ehren-Gerichten.

— Weltausstellung für Fischerei 1880 in Berlin.

Der Deutsche Fischereiverein in Berlin, dessen Mitgliedzahl zur Zeit 755 beträgt, beabsichtigt, nachdem der erste Versuch im Jahre 1873 von so geringen Erfolgen begleitet gewesen, im Mai 1880 eine Weltausstellung auf dem Gesamtgebiete der Fischerei in Berlin zu veranstalten. Dazu sind die großen Ausstellungsräume in dem seiner Vollendung sich nähernden Gebäude des landwirtschaftlichen Museums in der Invalidenstraße in Aussicht genommen.

— Die Bank für Spirit- und Productenhandel in Berlin hat nach der pr. 30. Juni ct. gegenwärtigen Semestral-Bilanz ihr neues Konto von 173,339 M. erzielt, der sich in folgender Weise bilanziell darstellen würde: Abschreibungen 28,938 M. Reservefonds 7040 M. Tantiemen 15,533 M. Dividende 4 Proc. pro anno auf das Aktienkapital von 6,000,000 Mark, 120,000 M. und Übertrag auf das zweite Semester 2368 M.

Bergeringen gegen das Markensteuergeley. Auf Anzeige des französischen Republicus sind wiederum zwei Kaufleute in Magdeburg wegen Nachahmung der Cigarettenmarke der französischen Regierung derzeit verurteilt worden. Das Markensteuergeley bestrafte

die Befreiung der Bahn vom Markensteuergeley bestrafte

</

Sächsische Rente wurden auf gegen gestern etwas ermäßigte Preise gehandelt, ebenso erhielten Sproc. von 1865 und sproc. Anteile etwas; Landrente zogen dagegen an; Erbländische Pfandbriefe und 4% proc. Leipzig Stadtanleihe von 1878 gingen in größeren Beträgen um, ebenso entwidete sich in Gothaer Prädien-Pfandbriefen umfangreiches Geschäft.

Der Eisenbahngeschäftsmarkt hatte wohl an Festigkeit, nicht aber an geschäftlichem Leben gewonnen; höhere Couste erzielten Vergleiche (+ 1), Chemnitzer (+ 0,50), Walziger (+ 1), Würzburger (+ 1) und Rumänier (+ 1,50); letztere begegneten guter Kauflust; Anhalter und Görlitzer Seide waren zum Vorcourt leicht zu plazieren, während Thüringer und Hunsrück-Lippe geringe Preise nicht voll behaupten konnten; Cottbus-Großhainer warden zu ermäßigter Stütze leicht abgesetzt.

Von den Stämmen prioritären waren Cottbus zu besserer Court gut zu lassen. Koblenz befürchteten sich, Rumänier hausten um 2 Proc., Halberstädter gewinnen etwas.

Einige größere Umläufe waren auf dem Gebiete der Banknoten zu verzeichnen. Großes Interesse lenkten Leipziger Credit auf sich; infolge des von uns gestern angekündigten Semestralerlaubnisses, das als ein sehr günstiges beurtheilt wurde, machte sich lebhafte Kauflust geltend; bei großen Umläufen schwang sich der Court um 2,75 empor. Auf Vorprämiens blieben Credit geöffnet zu 120,75 oder 1,50 per Ultimo August und zu 121,50 oder 2,50 per Ultimo September e. Sehr beliebt waren ferner Berliner Diconto (+ 3), Darmstädter Bank (+ 2,25) und Deutsche Bank (+ 1,50); etwas höher schießen ferner Sachsische Bank und Reichsbank, während beide Geräter etwas erleichtert; Chemnitzer Bankverein konnten sich nur schwer auf gefährigem Koursstand behaupten, dagegen waren Gaffenberg vereinigt seit.

Wenig Geschäft war in den industriellen Sektionen; Kohliser hielten sich auf Parc., Biomannmann betätigten sich, Rammagarn wurden 0,50 billiger abgegeben, Hofstof Niederschlesien fanden zu altem Court Nehmer.

Bon den Kohlenaktionen stellten sich Brückenberg IV etwas höher im Court.

Die Prioritätsobligationen erfreuten sich im Allgemeinen keine Haltung, das Geschäft war von mäßigem Umfang; Courstiegerungen hatten schließlich anzutreten: Anhalter C., Buschreicher I. und II., Walziger I., 4% proc. Grafschaften, Kaschau, Memberger II., Staatsbank und Turnau I.

Russlandsche Bonds zum Theil besser; Silberrente ging zu geheimerer Notiz um; neue Russen angenehm, ebenso Carlshader und Prager Stadtanleihe.

Bechel fest; beides Wiener und Holland in beiden Sichten höher, längst Pariser schwach nachgebend.

Bon Sorten gewannen Rubel 1,50 und österr. Röten 0,30.

Allgemeine kommerzielle Notizen.

D. Berlin., 8. August. In Folge der matten Wiener und Pariser Notirungen erschien die bietige Börse in recht abgedruckter Stimmung, die nicht nur in den Spekulationswerthen, sondern auch bei den Nebenwerten zum Ausdruck gelangte. Im Laufe der Börse machte sich nach und nach eine beruhigende Stimmung, zum schließlich anzutreten: Anhalter C., Buschreicher I. und II., Walziger I., 4% proc. Grafschaften, Kaschau, Memberger II., Staatsbank und Turnau I.

Russlandsche Bonds zum Theil besser; Silberrente ging zu geheimerer Notiz um; neue Russen angenehm, ebenso Carlshader und Prager Stadtanleihe.

Bechel fest; beides Wiener und Holland in beiden Sichten höher, längst Pariser schwach nachgebend.

Bon Sorten gewannen Rubel 1,50 und österr. Röten 0,30.

unserer Baarvorstände auszeichnen. Welch sel bleibet sehr knapp und die Couste stellen sich eher zu unteren Gunsten, die Notirung auf Russland, Österreich und Italien ist erheblich gesunken, die französische Rate zeigt eine merkliche Steigerung auf 25 proc. 15% e.

In die Bank von England sind heute von Australien geflossene 289,000 Lrl. in Sovereigns geschlossen, während derzeit gleichzeitig 10,000 Sovereigns für das Cap der guten Hoffnung entnommen wurden. Der von New-York geflossene Dampfer "Berlin" hat 4400 Lrl. an Contanten gebracht. Am Silbermarkt ist das Geschäft ein sehr bedeutantes gewesen und 52%, d. wird als nächstfolgende Notirung für Feinsilber in Barren gegeben. Die geringen Zufuhren merklicher Dollars, welche mit dem "Berlin" e. "Città di New-York" angebracht wurden, sind heute zu 51% d. per Urne begeben. Die ostindischen Wechselcouste sind unverändert, doch ist die Tendenz eher flauer.

Amsterdam., 8. August. Wiener Wechsel 101,00. Petersburger Wechsel 122,00.

Paris., 8. August. Boulevard-Berkehr. 4% proc. Rente 76,67%, Anleihe von 1872 110,70, Türken 14,77%, neue Schubler 255,00, Türkenloose 62,50, Banque ottomane 517,00, Italiener 74,50, österr. Goldrente 65,43, ungar. Goldrente 78,00, Russen von 1877 88,18 proc.

Paris., 8. August. Schluss fest. Credit mobilier 480, Spanier after 18%, do, intér. 12%, Suzannen-Aktion 748, Banque ottomane 516, Société générale 492, Credit foncier 815, neue Egypter 254. — Wechsel auf London 25,17.

London., 8. August. Consols 95%, italien. 4% proc.

Rente 74, Bombarde 6%, 4% proc. Russen von 1873

5%, Silber 52%, Türkische Anleihe von 1865 14%

Türken von 1869 18%, 4% proc. Amerik. Hunderts 100%, österr. Silberrente 57, österr. Papierrente 56, 4% proc.

Buerener 14%, Spanier 13%. — Blahdi 2011 4 Proc. — Aus der Bank flossen heute 100,000 Lrl.

London., 9. August. Consols 95%. Russen von 1873 85%.

Astres., 8. August. 4% proc. italienische Rente 81,02.

Geld 21,70.

Bankausweise. **London.**, 8. August.

Totalreserve 8,600,000 Lbn. 300,000 Ettr.

Notenumlauf 28,177,000 Sun. 120,000

Bauvertrath 21,780,000 Lbn. 180,000

Potentielle 18,310,000 Lbn. 356,000

Guthaben d. Priv. 19,987,000 Lbn. 1,990,000

do. des Staats 9,629,000 Sun. 55,000

Notentrese 7,614,000 Lbn. 328,000

Regierungsschurfer. 14,967,000 Lbn. 1,214,000

Procentverhältnis der Reserve zu den Passiven:

36 Proc. Clearinghouse-Umlauf 95 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahrs zunahme 9 Millionen.

Paris., 8. August. **Zunahme.**

Baarvortrath 3,998,000 Frs.

Vorteile d. Hauptbank u. d. Filialen 2,120,000

Guthaben des Staatsdases 20,451,000

Laufende Rechnungen der Privaten 14,290,000

Abnahme 46,534,000

Notenumlauf 799,000

Eisenbahn-Einnahmen. **Berlin.** Anhalt. Juli 1,372,380 A. (— 70,501 A.), Total 150,878 A.

Märkisch-Schlesische Centralbahn. Juli 58,090 fl. (— 3688 fl.), Total 27,672 fl.

Märkisch-Schlesische Nordbahn. Juli 87,275 fl. (— 2147 fl.), Total 8074 fl.

Königl. Ferdinand & Nordbahn. Juli 1,872,070 fl. (— 91,298 fl.), Total + 382,712 fl.

Verlosungen. **Stadt Florence.** 250 Fr. - Prose vom Jahre 1868. Siebung am 1. August. Auszahlung am 1. October. Hauptpreis: Nr. 114689 a 25,000 Fr. Nr. 11344 69640 a 1500 Fr. Nr. 49324 107060 a 1000 Fr. Nr. 694 2417 3498 9876 20167 28053 98885 41508 47654 48634 63279 78174 81562 87611 110823 a 500 Fr.

Washington., 8. August. Die am 5. d. einbezogenen % der Bondes vom Jahre 1865 umfassen folgen e. Nummern: 89,501—70,000 incl. à 50 Dollars, 120,001—123,000 incl. à 100 Dollars, 84,001 bis 86,000 incl. à 500 Dollars, 157,001—163,500 incl. à 1000 Dollars. Der Bindgenuss hört am 5. November d. J. auf. Ferner find am 7. d. einbezogen: Nr. 70,001—71,000 incl. à 50 Dollars, Nr. 123,001—127,000 incl. à 100 Dollars, Nr. 86,001 bis 87,000 incl. à 500 Dollars und Nr. 163,501 bis 169,000 incl. à 1000 Dollars. Der Bindgenuss dieser Bonds hört am 7. November d. J. auf.

Zahlungs-Einstellungen. Rentier Dietrich Wilhelm Brunkin in Eilenach. Termin: 15. November er. — Kaufmann Hermann Pohl in Gardelegen. Zahlungseinstellung: 5. Juni er. Einstweiliger Vermalter: Kreisgerichts-Sekretär Bever daßel. Erster Termin: 17. August er. — Kaufmann Julius Werner in Spremberg. Zahlungseinstellung: 7. Februar er. Einstweiliger Vermalter: Kaufmann Julius Gute daßel. Erster Termin: 20. August er. — Mühlenthaler und Weißbändler Ernst Trieloff in Wiesenhüttel bei Markt. Zahlungseinstellung: 8. August er. Einstweiliger Vermalter: Kaufmann Solomon in Heiligenstadt. Erster Termin: 16. August er.

Wallon., 8. August. Seidenwochenbericht.

Den ersten Tagen der heute zu Ende gehenden Woche, in welcher eine jährliche Nachfrage von Posten auf Lieferung stattgefunden hatte als bisher, folgten Tage der Ruhe in den Geschäften, da die Fabriken und die Baumwolle sich schon in den vergangenen Wochen zur Genüge mit Waren versorgt hatten und keinen neuen Bedarf mehr haben.

Heimische und asiatische verarbeitete und rohe Seide jeden Ranges waren weniger gefragt und die Preise schwach stationär.

Die Lage zeigte keineswegs die Spuren einer fühlbaren Besserung, ohne daß jedoch eine Verschärfung in den Preisen zu befürchten wäre.

Im Ganzen waren die Geschäfte gering, da die Eigner ihre Waren zu den höchsten Preisen der Woche aufrecht erhalten. Unter den Verkäufen notieren wir:

1500 B. Java, Preanger, grau braun 68 a — 5

7061 " " gelblich bis blank 55% a 58

7187 " " Cheribon 52 a 57

8061 " " gelblich 54 a 57

12558 " " blank und blau 48% a 55

2605 " " Havanna-Art 48% a 50

8000 " " Bejaolie 50 a —

6380 " " Solo 47 a —

11844 " " grünlich bis blau grün 47% a 48% a

22506 " " Poerocoean 47% a 49% a

867 " " ord. und Triae 17 a —

4160 " " Geschäftige Diverse

New-York., 26. Juli. Rio-Kaffee. Die vorwöchentlichen Notirungen haben sich beobachtet und auf ihrer Höhe fast ein ziemlich lebhaften Geschäft statt.

Die heimische statthafte Position gehalten sich jetzt sehr stark und interessant, indem der fühlbare Gesamtumlauf eine äußerst niedrige Ziffer erreicht hat

und außerdem in der nächsten Zeit keine Chance zu einer Verbesserung bestehen gegangen ist, da Europa fortsetzt, die in Rio de Janeiro auf den Markt kommenden kleinen Anfuhren der neuen Ernte zu absorbieren. Die Hauptereignisse der Woche waren die Ankünfte von zwei Dampfern, von denen der eine,

"Haley", mit ca. 18,000 Sac' Kaffee am Dienstag

und der andere, die "City of Para" mit ca. 21,000 S.

heute von Rio in unserem Hafen einfahren. Beide

machten die Reise in ungefähr 23 Tagen. Zur Zeit

des Abgangs dieser Dampfer lag nur ein einziger Segelschiff in Rio in Ladung und kann man hieraus ersehen, wie im Süden im Kaffeehandel mit einer vollständigen Revolution eingetreten ist, indem die neuerrichteten amerikanischen Dampfschiffe im Verein mit den konkurrierenden englischen Dampferlinien die Segelschiffe in den letzten Monaten total aus dem Felde geschlagen haben. In hoher Grade benachteiligt ist hierdurch Baltimore und sind die Vorräte dort ganz aufgebraucht und man sucht mit

den übrigen Händlern nach neuen Waren.

Während der Woche registrierten die bietigen Seidentrocknungs-Anfuhren: europäische Rohseide 209 Ballen

asiatische 102 B.; europäische Trameen 54 B., asiatische 60 B.; europäische Organzini 136 B., asiatische 25 B.; europäische Röhreide 11 B., im Ganzen 597 Ballen

im Gesamtwert von 49,795 Kilo, gegen 702 B. roher und verarbeiteter Seide im Gesamtwert von 57,845 Kilo der Vorwoche, daher mit einer Minus-Differenz von 105 Ballen und 7650 Kilo. (A. B.)

Watland., 6. August. Seide. Die Seidentrocknungs-Anfuhren hat heute registriert: 96 B. Greges und 66 B. verarbeitete Seiden, im Gesamtwert von 12,990 Kilo. Markt unverändert. Stricken und Galettaire immer gleich.

Lyons., 6. August. Seide. Die Seidentrocknungs-Anfuhren hat heute registriert: 96 Ballen Organzini, 27 Ballen Trameen, 67 Ballen Greges, und hat 99 Ballen genommen, im Gesamtwert von 18,474 Kilo.

New-York., 26. Juli. Fremde Webstoffe. Über das Geschäft ist nichts Neues zu berichten.

1878 1877 1876 Import der Woche Doll. Doll. Doll.

beendet am 26.

Juli 1,609,405 1,596,105 2,048,845

Vom 1. Januar bis

26. Juli 43,142,644 46,729,074 49,336,983

Stuttgart., 6. August. Industriebörse. Die heutige Auflage ist das Geschäft ein sehr bedeutendes gewesen und 52%, d. wird als nächstfolgende Notirung für Feinsilber in Barren gegeben, besonders in Greges.

New-York., 26. Juli. Fremde Webstoffe. Über das Geschäft ist nichts Neues zu berichten.

1878 1877 1876 Import der Woche Doll. Doll. Doll.

beendet am 26.

| Wechsel. | | | | | | | | | |
|---|-----------|----------------------------------|-------|--------------------------|-------------|-------------------|-----------|---|--------------------|
| Amsterdam | . | 100 Fl. | 8 T. | 81/4 | 169,30 G. | David, pr. | 1876/1877 | % | Zins-T. |
| do. | . | 100 Fl. | 2 M. | 81/4 | 168 G. | Eisenb-Stamm-Akt. | | | Altenburg-Zeitz |
| Brüssel und Antwerpen | . | 100 Fr. | 8 T. | 31/4 | 81 G. | pr. St. Thlr. | | | 100 |
| do. | . | 100 Fr. | 3 M. | 31/4 | 80,40 G. | 76 P. | | | 76 P. |
| London | . | 1 L. Stg. | 8 T. | 4 | 20,42 G. | 1. Jan. | | | Aussig-Teplitz |
| do. | . | 1 L. Stg. | 3 M. | 4 | 20,26 G. | 200 fl. P. | | | Bergisch-Märkische |
| Paris | . | 100 Fr. | 8 T. | 2 | 81,15 G. | 100 | | | Berlin-Anhalt |
| do. | . | 100 Fr. | 3 M. | 2 | 80,75 G. | 77,50 G. | | | Dresden-D.S. No. 4 |
| Wien, Sct. Wahr. | . | 100 Fl. | 8 T. | 41/4 | 175 G. | 1 Apr. 78 | | | 14,50 P. |
| do. | . | 100 Fl. | 3 M. | 41/4 | 173 G. | do. | | | 14,50 P. |
| Petersburg | . | 100 R. R. | 21 T. | 6 | — | 1. Jan. | | | 20 P. |
| do. | . | 100 R. R. | 3 M. | 6 | — | do. | | | 20 P. |
| Warschau | . | 100 R. R. | 8 T. | 6 | — | do. | | | 82 P. |
| Bank-Schecks, Leipzig, Wechs. 42, Lomb. 52. | | | | | | | | | |
| % | Zins-T. | Deutsche Fonds. | | pr. St. Thlr. | | | | | 1. Jan. 1/7 |
| 4 | Apr. Oct. | Deut. Reichs-Anl. v. 1877 | | M.5000-2000 | 96,10 G. | | | | Altenburg-Zeitz |
| 4 | do. | do. | | M.1000 | 96,10 G. | | | | 100 u. 100 |
| 4 | do. | do. | | M.500-200 | 96,10 G. | | | | 100,50 G. |
| 5 | Jan. Juli | K. S. Rn. Anl. v. 1876 | | M.5000-3000 | 72,90 P. | | | | Altona-Kiel |
| 5 | Apr. Oct. | do. | | do. | 72,90 P. | | | | Ausserberg-Wipert |
| 5 | Jan. Juli | do. | | M.1000 | 72,85 P. | | | | do. Co.Z. |
| 5 | Apr. Oct. | do. | | do. | 72,85 G. | | | | Berlin-Anhalt |
| 5 | Jan. Juli | do. | | 500 | 75 G. | | | | 100, 100 |
| 5 | Apr. Oct. | do. | | do. | 75 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | Jan. Juli | do. | | do. | 75 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | Apr. Oct. | do. | | do. | 75 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | Jan. Juli | do. | | 300 | 75,75 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | Apr. Oct. | do. St.-Anl. v. 1850 | | 1000 u. 500 | 96,25 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 200-25 | 96 P. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 1855 | 100 | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 1847 | 500 | | | | 100,25 G. |
| 5 | Jan. Juli | do. do. v. 1852-68 | | do. | 98 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | v. 1869 | do. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | v. 1852-68 | 100 | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | v. 1869 | do. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 50 u. 25 | 99,50 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 1870 | 100 u. 50 | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 1867 | 500 | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 100 | 103,75 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | Lsb. - Zitt. Lit. A. | do. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 25 | 97,25 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | Act. d. e. S. Schl.-E. | 100 | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | Albb.-Pr. i. u. II.E. | 101,50 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | III. - | 101,50 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | 10/10 | do. Landrentenbriefe | | 1000 u. 500 | 88 P. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 100-121/2 | 88,75 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | Jan. Juli | de. L.-G.-Ritsch. S. I. | | 500 | 96 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | S. II. | 96,10 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | Rbtl. Kitter.Cr.-V.Pfdr. | 500 | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | do. | 101,50 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 100-25 | 84,50 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 500 | 86,25 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 100-25 | 86,25 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | M.2000-500 | 96,25 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 188-80T.u.100M | 96,75 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | do. - 1867 | 500-25 | | | | 100,25 G. |
| 5 | Apr. Oct. | do. kündbare | | do. | 98 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | 10/10 | Jan. Juli Ordbr. do. verloosbare | | do. | 101 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | Lauftser Pfandbriefe | | 100-10 | 81 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 100-50 | 86 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. kündb. 6 Monat | | do. | 99,50 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 1000-100 | 96 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | verloosb. M.1000-100 | 97,50 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | kündb. 12 Monat | 1000-100 | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 1880 | 500 u. 100 | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | Pfandbr. d.A.D.Cr.-Anst. | 1000-800 | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | do. | 100 | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | do. | 103,50 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | do. | 94,75 P. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | do. | 101,50 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 100-25 | 84,50 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 500 | 86,25 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 100-25 | 86,25 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | M.2000-500 | 96,25 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 188-80T.u.100M | 96,75 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | do. - 1867 | 500-25 | | | | 100,25 G. |
| 5 | Apr. Oct. | do. kündbare | | do. | 98 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | Jan. Juli | Ordbr. do. verloosbare | | do. | 101 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | Lauftser Pfandbriefe | | 100-10 | 81 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 100-50 | 86 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | do. Em. 1875 | 104 P. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | Leipa.-Hyp. Bk.-Scheine | 500-50 | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | do. | 80 P. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | do. | 91 G. u. P. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | do. | 93,75 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | Jan. Juli | do. Stadt-Obligat. | | 100 u. 50 | 82,40 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | do. | 98,90 P. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | do. | 102,25 G. | | | | 100,25 G. |
| 5 | do. | do. | | 100-200 | 102,25 P. | | | | 100,25 G. |
| 5 | | | | | | | | | |